

## Bekanntmachung vom 1. Dezember 2020

# Ausbildungsstandards der Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (Sekundarstufe I)

Oktober 2020

Überarbeitet und ergänzt für den Vorbereitungsdienst ab 01. Februar 2021

### Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Pädagogik

Kooperation und inklusive Bildungsangebote

Ausbildungsfächer

Alltagskultur und Gesundheit

Biologie

Chemie

Deutsch

Englisch

Ethik

Evangelische Religionslehre

Europalehramt – Bilinguales Lehren und Lernen (Englisch/Französisch)

Französisch

Geographie

Geschichte

Informatik

Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung

Katholische Religionslehre

Kunst

Mathematik

Musik

Physik

Politikwissenschaft/Gemeinschaftskunde

Sport

Technik

Wirtschaft

Schul- und Beamtenrecht

Schulkunde

Überfachliche Kompetenzbereiche der Sekundarstufe I

Medienbildung

Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Leitperspektive Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)

Leitperspektive Prävention und Gesundheitsförderung (PG)

Leitperspektive Berufliche Orientierung (BO)

Leitperspektive Verbraucherbildung (VB)

Leitfaden Demokratiebildung (LFDB)

Bilinguales Lehren und Lernen Englisch/Französisch (BLL)

Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)

Gestaltung des Übergangs zwischen der 2. und 3. Phase der Lehrkräftebildung

### Vorwort

#### Ausbildungsstandards für das Lehramt Sekundarstufe I

Im Vorbereitungsdienst für das Lehramt Sekundarstufe I an den Seminaren für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte werden die während des Studiums erworbenen Kompetenzen in engem Bezug zur Schulpraxis und auf der Grundlage der Bildungspläne so erweitert und vertieft, dass der Erziehungs- und Bildungsauftrag an Werkrealschulen, Hauptschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen erfolgreich und verantwortlich erfüllt werden kann. Den Bezugsrahmen bilden die im Bildungsplan 2016 des Landes Baden-Württemberg vorgegebenen Fächer und die allgemeinen Leitperspektiven.

Die Ausbildungsstandards für den Vorbereitungsdienst wurden im Auftrag des Kultusministeriums von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte erstellt. Sie bilden den verbindlichen Rahmen für die landeseinheitliche Umsetzung der Verordnung des Kultusministeriums über den Vorbereitungsdienst und die den Vorbereitungsdienst abschließende Staatsprüfung für das Lehramt Sekundarstufe I (Sek I-PO in der aktuell gültigen Fassung) und orientieren sich an den Standards für die Lehrerbildung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 12.06.2014), den ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 i. d. F. vom 07.05.2015) und den ländergemeinsamen Anforderungen für die Ausgestaltung des Vorbereitungsdienstes und die abschließende Staatsprüfung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.12.2012). Im Sinne einer individuellen Kompetenzerweiterung der einzelnen Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sind Vertiefungen und Schwerpunktsetzungen vorgesehen.

In den Ausbildungsstandards werden die Kompetenzen beschrieben, die Lehrkräfte auf der Grundlage fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Kenntnisse und Fähigkeiten zu Expertinnen/Experten für das Lehren und Lernen in einer veränderten Schulwirklichkeit machen. Diese Kompetenzen werden im Studium grundgelegt, im Vorbereitungsdienst weiterentwickelt und im Verlauf der Berufsbiografie vertieft und individuell ausgeprägt:

- Wahrnehmung des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule, Beruf und Rolle der Lehrerin/des Lehrers
- Nachhaltige Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen
- Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen
- Diagnose und Förderung individueller Lernprozesse, Leistungsbeschreibung, Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung
- Beratung von Schülerinnen und Schülern und Eltern/Erziehungsberechtigten
- Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen und weiteren an der schulischen Arbeit beteiligten Personen und Institutionen
- Schulentwicklung und Verfahren der Evaluation.

Die vorliegenden Standards sind wie folgt gegliedert:

1. Jedem Fach werden Leitgedanken und übergeordnete Prinzipien vorangestellt.
2. In der linken Spalte sind verbindliche Kompetenzen beschrieben, die im Vorbereitungsdienst weiterentwickelt werden sollen.
3. In der rechten Spalte werden Themen und Inhalte formuliert, mit deren Hilfe die Kompetenzen konkretisiert werden.

4. Auf die Vertiefungsbausteine, die die Kompetenzen in Pädagogik und in den Fachdidaktiken erweitern, wird im Text gegebenenfalls mit einem „(V)“ hingewiesen.
5. Für den Übergang zwischen dem Vorbereitungsdienst und der Berufseingangsphase ist ein besonderes Modul vorgesehen, Querverweise sind in Pädagogik mit „(Ü)“ gekennzeichnet.

Die vorliegenden Ausbildungsstandards bilden einen verlässlichen Rahmen für die Ausbildung von angehenden Lehrkräften, die als eigenverantwortlich Lernende wahrgenommen werden. Sie sind zugleich auch der Gütemaßstab für die Qualität und den Erfolg des Vorbereitungsdienstes an den Seminaren für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte. Ob die Standards erfüllt werden und die Ausbildung der angehenden Lehrkräfte damit erfolgreich verläuft, zeigt sich im Lernen von Schülerinnen und Schülern. Seminare und Schulen müssen deshalb während des Vorbereitungsdienstes eng zusammenarbeiten. Die vorliegenden Standards sind Maßstab für die Beratung der angehenden Lehrkräfte. Es ist vorgesehen, diese Standards nach einer Erprobungsphase zu überprüfen und gegebenenfalls auch vor dem Hintergrund bundesweiter Standards für die Lehrkräftebildung weiterzuentwickeln. Auch Anpassungen der Bildungspläne finden perspektivisch Eingang in die Ausbildungsstandards für die Sekundarstufe I.

## **Pädagogik**

### **Unterrichten**

<b>Leitgedanken</b>	
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter planen Unterricht sach- und fachgerecht unter Berücksichtigung heterogener Lernvoraussetzungen. Sie gestalten ihn lern- und bildungswirksam, analysieren ihn theoriegestützt und reflektieren ihn kritisch. Der Förderung des selbstständigen, individualisierten und eigenverantwortlichen Lernens kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Das professionelle Sprechen über Unterricht wird kontinuierlich weiterentwickelt.	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... können Lehr-Lern-Prozesse auch unter Berücksichtigung der Leistungsheterogenität planen und gestalten, wobei sie pädagogische, fachwissenschaftliche sowie fachdidaktische Ansätze in Bezug setzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bildungsplan, Leitperspektiven</li> <li>– Diversität, Inklusion, Heterogenität</li> <li>– Lern- und Motivationstheorien</li> <li>– neurobiologische Grundlagen des Lernens</li> <li>– Merkmale guten Unterrichts: Klassenführung, kognitive Aktivierung und Unterstützungssysteme</li> <li>– Klassenführung</li> <li>– Sicht- und Tiefenstrukturen des Unterrichts (V)</li> </ul>
... können Unterrichtsmethoden und Aufgabenformen anforderungs-, sach- und situationsgerecht lern- und bildungswirksam entwickeln und einsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vielfalt der Unterrichtsformen unter besonderer Berücksichtigung der Grundformen des Unterrichts:</li> <li>– Individualisierter Unterricht</li> <li>– Kooperativer Unterricht</li> <li>– Gemeinsamer Unterricht</li> </ul>
... setzen moderne Informations- und Kommunikationstechnologien pädagogisch und didaktisch sinnvoll ein.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– medienpädagogische Kompetenz</li> <li>– digitale Formen des Lehrens und Lernens</li> </ul>
... können Interaktionen im Unterricht professionell gestalten und kritisch reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kommunikationstheorien</li> <li>– verbale und nonverbale Kommunikation</li> <li>– Unterrichtsgespräch und -reflexion</li> </ul>

... erheben und interpretieren Lernvoraussetzungen (z. B. unterschiedliche Lernbiographien, Begabungen und Interessen, Bildungsnähe bzw. -ferne) bei der Gestaltung erfolgreicher Lehr-Lern-Prozesse.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehr-Lernvoraussetzungen</li> <li>– Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft</li> <li>– Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen heute</li> <li>– Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen</li> </ul>
... setzen Formen selbstbestimmten, eigenverantwortlichen Lernens gezielt ein.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Führung und Begleitung von Lernprozessen</li> <li>– Förderung unterschiedlicher Lern- und Arbeitsstrategien</li> </ul>
... wissen um die Bedeutung einer wertschätzenden Feedbackkultur und setzen diese konstruktiv um.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Rückmeldung, Selbstkonzept und Leistungsbereitschaft</li> <li>– formatives und summatives Feedback</li> </ul>

## Erziehen

<p><b>Leitgedanken</b></p> <p>Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung. Sie reflektieren ihr Handeln auch bezogen auf die Heterogenität von Schülerinnen und Schülern theoriegeleitet.</p>	
<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...</p>	<p><b>Themen und Inhalte</b></p>
... können die Vielfalt von Identitäten wahrnehmen und anerkennen und auf dieser Grundlage identitätsstiftende Lernprozesse initiieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– soziale und kulturelle Diversität</li> <li>– Bildung, Erziehung und Sozialisation</li> </ul>
... können Unterrichtsstörungen und schulische Konfliktfelder analysieren und interpretieren sowie Handlungsstrategien entwickeln und situationsadäquat umsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Prävention und Intervention beispielweise bei Störungen, Gewalt, Sucht, Mobbing</li> <li>– Kooperation mit Erziehungsberechtigten und Unterstützungssystemen</li> <li>– Herausforderndes Schülerverhalten (Ü)</li> </ul>
... können das pädagogische Handeln auf Grundlage relevanter Theorien zur Entwicklung, Sozialisation sowie sozialer Interaktion reflektieren und gestalten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Identitätsentwicklung</li> <li>– soziokulturelle Herkunft</li> <li>– gruppenspezifische Prozesse</li> </ul>
... können Werte und Normen reflektieren sowie demokratische Haltungen und Handlungsfähigkeiten fördern und konsequent einfordern.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Werte und Wertewandel</li> <li>– Formen und Möglichkeiten der Mitbestimmung</li> <li>– Hinführung zu eigenverantwortlichem Urteilen und Handeln</li> </ul>
... übernehmen durch ihr Handeln Vorbildfunktion.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Pädagogischer Ethos</li> <li>– Einstellungen, Haltungen und Verhalten als Anforderung an die Lehrperson</li> <li>– Salutogenese im Lehrerberuf (Ü)</li> <li>– Rollenwechsel (V)</li> </ul>

## Begleiten, Beraten, Beurteilen

<p><b>Leitgedanken</b></p> <p>Bei der Beurteilung kommt der Diagnostik, Beratung und Förderung eine zentrale Bedeutung zu. Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter nutzen Kenntnisse der pädagogischen Diagnostik, um Entwicklungsstände, Lernfortschritte und Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu erheben. Dies geschieht aufgrund von transparenten Beurteilungsmaßstäben. In Kooperation werden Förder- und Präventionsmaßnahmen durchgeführt. Um Schülerinnen und Schüler und Eltern gezielt beraten zu können, eignen sich Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter verschiedene Formen von Beratung an.</p>	
<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...</p>	<p><b>Themen und Inhalte</b></p>
... können Entwicklungsstände, Lernvoraussetzungen, Lernbedürfnisse und Lernfortschritte erkennen und auf dieser Grundlage Lernprozesse nachhaltig fördern.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Pädagogische Diagnostik</li> <li>– Lernhindernisse und Lernpotentiale</li> <li>– Begabungsförderung</li> </ul>

... können unterschiedliche Formen der Leistungserhebung und -beurteilung fach-, adressaten- und situationgerecht anwenden und kritisch reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verfahren und Formen der Leistungsmessung und -beurteilung, auch in offenen Unterrichtsformen</li> <li>– Gütekriterien, Bezugsnormen, Bewertungsmaßstäbe</li> <li>– Transparenz, Nachteilsausgleich</li> <li>– Leistungsdokumentation</li> </ul>
... können lernförderliche dialogorientierte Rückmeldungen geben, motivationsfördernde Lernentwicklungsgespräche führen sowie Schülerinnen und Schüler und Eltern im Hinblick auf Fördermaßnahmen, Unterstützungsangebote und Schullaufbahn zielgerichtet beraten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lernbegleitung, Lerncoaching</li> <li>– Rückmeldung, Beratungsgespräche</li> <li>– Schwierige Elterngespräche (Ü)</li> <li>– Beratung (V)</li> </ul>
... können geeignete Fördermaßnahmen auch in Kooperation mit inner- und außerschulischen Unterstützungssystemen konzipieren, diese umsetzen sowie Handlungsspielräume und Grenzen professioneller Zuständigkeiten einschätzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Förderkonzepte, Förderkreislauf</li> <li>– Förderpläne</li> <li>– Beratungsstellen, Vereine, staatliche, kommunale und kirchliche Einrichtungen</li> </ul>

## Innovieren

<p><b>Leitgedanken</b></p> <p>Die Professionalisierung von Lehrpersonen stellt sowohl fachlich als auch pädagogisch eine kontinuierliche Entwicklungsaufgabe dar. Grundlage hierfür bildet die Bereitschaft der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, dazuzulernen, d. h. ihre pädagogischen, fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen sowie personalen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Dieser Professionalisierungsprozess bildet die Grundlage, um die einzelne Schule bzw. den Unterricht so zu gestalten, dass eine lernförderliche Schulkultur sowie ein lernförderliches Schulklima geschaffen werden, die dazu beitragen, die angestrebten Erziehungs- und Bildungsziele zu erreichen. Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter nehmen ihren Beruf als öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung wahr.</p>	
<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...</p>	<p><b>Themen und Inhalte</b></p>
... arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen, zeigen ein ausgeprägtes Maß an Lernbereitschaft und vertiefen ihre fachliche Expertise.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklungsaufgaben im Lehrerberuf</li> <li>– Lern- und Fortbildungsbereitschaft</li> <li>– Reflexion und Planung von Entwicklungs- bzw. Lernprozessen</li> </ul>
... können Rückmeldungen/Feedback aufnehmen, bewerten und in das berufliche Handlungsfeld produktiv integrieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Externe und interne Evaluation, nachhaltiges Umsetzen von Rückmeldungen</li> </ul>
... können in unterschiedlichen Teamkonstellationen konstruktiv arbeiten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Teamfähigkeit, Kooperation auch mit externen Partnerinnen/Partnern</li> <li>– Gesprächs- und Rückmeldekultur</li> </ul>
<p>... können als Belastung erlebte Situationen identifizieren und reflektieren,</p> <p>... verfügen über Strategien zur Bewältigung von Situationen und Aufgaben, die als belastend erlebt werden und sind bereit, Unterstützungsmöglichkeiten zu nutzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zeit- und Selbstmanagement</li> <li>– Salutogenese im Lehrerberuf (Ü)</li> <li>– kollegiale Zusammenarbeit und kollegiale Beratung, Supervision, kollegiale Fallbesprechungen, multiprofessionelle Teams</li> <li>– Unterstützungssysteme für Lehrkräfte</li> <li>– Fort- und Weiterbildungsangebote</li> </ul>
... reflektieren und überprüfen kontinuierlich ihre berufsrelevanten Grundhaltungen und Einstellungen, stellen einen Zusammenhang zum Verhalten im beruflichen Alltag her und ziehen Konsequenzen auch hinsichtlich des zweckdienlichen und ökonomischen Einsatzes von Arbeitszeit, persönlichen Ressourcen und Arbeitsmitteln.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorbildfunktion der Lehrperson</li> <li>– Freiheitlich-demokratisch geprägtes humanistisches Menschenbild</li> <li>– Nutzung der Erkenntnisse der Bildungsforschung</li> <li>– Mitverantwortung für das Lernen der Schülerinnen und Schüler</li> </ul>

... begreifen Innovation und Schulentwicklung als eine zentrale und bedeutsame berufliche Aufgabe zur kollegialen Weiterentwicklung von Schule und Unterricht und ordnen die Schulentwicklung in das berufliche Aufgabenspektrum ein.	– Schulentwicklung als Berufsaufgabe – Aufgaben bzw. Aufgabenfelder im Lehrerberuf
... setzen Instrumente zur Unterrichtsevaluation ein, werten die Rückmeldungen aus, ziehen Schlussfolgerungen, binden die Ergebnisse in den Unterricht ein und können Chancen und Grenzen von Evaluation benennen	– Evaluationsmethoden – Selbst- und Fremdevaluation – Qualitätsentwicklung und -sicherung
... kennen verschiedene Kooperationsformen und verstehen, dass Konsensfindungsprozesse von zentraler Bedeutung für Schulentwicklungsprozesse sind.	– Rezeption und Beteiligung an Entwicklungsprojekten an der Schule in Teamzusammenhängen
<b>Vertiefung</b> (Auswahl von 1–3 Kompetenzbereichen mit einem Umfang von 10 Stunden)	
<b>Kompetenzen</b> Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	<b>Themen und Inhalte</b>
... können Lehr-Lern-Prozesse unter Berücksichtigung der Sicht- und Tiefenstrukturen auf ihre Lernwirksamkeit hin planen und gestalten. ... können schulische Konfliktfelder analysieren und interpretieren sowie konkrete Lösungsstrategien im Rahmen der Gewaltprävention entwickeln und situationsadäquat umsetzen. ... können ihr eigenes Selbstverständnis reflektieren und übernehmen durch ihr Handeln Vorbildfunktion ... können Eltern im Hinblick auf Fördermaßnahmen, Unterstützungsangebote und Schullaufbahn zielgerichtet beraten.	– Sicht- und Tiefenstrukturen – Basiselemente Tiefenstrukturen, Feedback Erlebnispädagogik im Rahmen des sozialen Lernens und der Gewaltprävention – Kleine und außerschulische Formen der Erlebnispädagogik im Schulalltag – Rollenwechsel 1./2. Phase – Erwartungen, Erwartungserwartungen – Beratungsgespräch und Körpersprache – Gesprächsförderer, Gesprächsblockierer, Widerstand bei der Gesprächspartnerin/beim Gesprächspartner (Videographie)

## Kooperation und inklusive Bildungsangebote

<b>Leitideen/Leitgedanken</b> In diesem Bereich liegt neben der Reflexion eigener Einstellungen und Grundhaltungen der Fokus auf der Wahrnehmung der Bedürfnisse und Stärken einzelner Kinder und Jugendlicher und deren Förderung. Dabei ist die Arbeit in multiprofessionellen Teams wesentlich. Die Kooperation zwischen verschiedenen Lehrerbildungsinstitutionen hat in diesem Bereich einen besonders hohen Stellenwert.	
<b>Kompetenzen</b> Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	<b>Themen und Inhalte</b>
... können die vielfältigen Formen und Bedingungen von Inklusions- und Exklusionsprozessen erfassen und reflektieren und kennen Schulkonzepte mit inklusivem Profil.	– Begriffe: Inklusion, Außenklassen, Exklusion, UN-Konvention; Formen von Beeinträchtigung und Behinderung; Teilleistungsstörungen; Hospitationen; Entwicklungsbedarf an eigener Schule hinsichtlich Inklusion erkennen
... können eigene und fremde Grundhaltungen zur Inklusion und zum gemeinsamen Lernen reflektieren.	– Haltung zum Gemeinsamen Unterricht/Inklusion; Hospitation in inklusiven Bildungsangeboten
... können Unterricht für Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Unterstützungs- und Förderbedarf in Absprache oder im Team mit Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen auf der Basis didaktischer Konzepte zum gemeinsamen Unterricht planen, gestalten und reflektieren.	– Methodik und Didaktik des Gemeinsamen Unterrichts; Formen der Teamarbeit; Maßnahmen zur Teambildung; Absprachen, Zuständigkeiten, Nachteilsausgleich, zieldifferenter Unterricht; Materialerstellung
... kennen Unterstützungssysteme vor Ort und können mit diesen Institutionen und den am Erziehungsprozess Beteiligten kooperieren.	– Sonderpädagogisches Schulsystem; Ämter, Beratungsstellen, Sonderpädagogischer Dienst, Eltern; multiprofessionelle Teams, ...

... wenden in Absprache mit sonderpädagogischen Lehrkräften ihre diagnostische Kompetenz mit dem Ziel einer individuellen Lernbegleitung und Lernförderung an und reflektieren und evaluieren ihr Vorgehen.	– Lernstandserfassung und Fehleranalyse; Interpretieren von Gutachten; BBBB/LEB; Gemeinsames Erstellen eines individuellen Bildungs-/Förderplans
---	--

## Ausbildungsfächer

### Alltagskultur und Gesundheit

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
Die Ausbildung im Fach „Alltagskultur und Gesundheit“ befähigt die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter alltagskulturelle Themen und Inhalte für Unterrichtsprozesse didaktisch aufzubereiten, zu vermitteln und zu reflektieren. Zielsetzung ist es, die Lernenden zu einer bewussten Lebensgestaltung in einem stetig komplexer werdenden Alltag zu befähigen. Durch das mehrperspektivische Erschließen alltagskultureller Themenfelder initiieren die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter Lernprozesse, die das Handlungsrepertoire und die Reflexions- und Entscheidungskompetenz kontinuierlich erweitern. Fachspezifische Inhalte und Arbeitsweisen werden bildungsplankonform verzahnt und basieren auf der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.	
Die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter regen Schülerinnen und Schüler an, für sich, für andere, für die Gesellschaft sowie die Umwelt Verantwortung zu übernehmen. Dabei berücksichtigen sie verschiedene Lebensstile und initiieren die Reflexion über Werte, Einstellungen und Haltungen. Sie sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und berücksichtigen den Beutelsbacher Konsens.	
Der stetige Wandel in alltagskulturellen Handlungsfeldern erfordert eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit aktuellen und wissenschaftlichen Erkenntnissen.	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... stellen sich auf die heterogenen Lernausgangslagen ein und nutzen diese für Lernprozesse.	– Umgang mit Heterogenität, Interkulturalität, Präkonzepten und Diversität im alltagskulturellen Handeln – Sicht- und Tiefenstrukturen
... setzen den aktuellen Bildungsplan um.	– Intention und Aufbau des Bildungsplanes – Konzeption von Unterrichtseinheiten zum Kompetenzaufbau in alltagskulturellen Handlungsfeldern (V) – Verzahnung der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen – Mehrperspektivität
... orientieren sich bei der Planung und Durchführung von Unterricht an der Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler.	– Planung von Unterrichtssequenzen (V)
... berücksichtigen die fachspezifischen Unterrichtsprinzipien.	– Erfahrungs- und handlungsorientiertes Lernen – Subjektorientiertes Lernen (d. h. lebensweltorientiertes, an Präkonzepten und subjektiven Theorien orientiertes Lernen sowie salutogenetisch orientiertes Lernen)
... setzen fachspezifische Arbeitsweisen ein.	– z. B. SchmeXperimente, Warentests, außerschulisches Lernen, biographisches Lernen, Fallanalyse, Mystery
... nutzen Fachräume und Arbeitsmaterialien adäquat.	– Sicherheitsbestimmungen, Hygienemaßnahmen, Führen eines Fachraumes
... wählen geeignete Medien aus.	– z. B. Realieneinsatz, Qualitätsfächer, Nutzung von digitalen Medien (Internet, Apps, Erklärvideos, Materialkompass, ...), Schaubilder
... reflektieren ihre Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung nach fachtheoretischen und fachdidaktischen Kriterien.	– unterschiedliche Möglichkeiten der Reflektion
... passen die Gestaltung des Unterrichts den Kompetenzniveaus der Schülerinnen und Schüler und dem aktuellen Fachverständnis an.	– Differenzierung: kooperatives Lernen, unterschiedliche Aufgabenformate, sprachsensibler Fachunterricht (V)

... bewerten Schülerleistungen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– summative und formative Leistungsbewertung</li> <li>– Kriteriengeleitete Bewertungskonzepte basierend auf Prozess-, Produkt-, Präsentationsbewertung</li> <li>– Abschlussprüfung</li> <li>– Feedbackkultur</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
... die Erkenntnisse aus der Unterrichtsplanung und -durchführung in handlungsorientierten Aufgabenstellungen umsetzen und die Ergebnisse bewerten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Planung einer Unterrichtseinheit</li> <li>– Bewertungskonzepte erstellen</li> <li>– Methoden der Entscheidungsfindung</li> <li>– Einsatz von digitalen Medien</li> <li>– Differenzierungsmöglichkeiten</li> </ul>

## Biologie

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Zukunftsorientierte Lehrerbildung in Biologie hat zum Ziel, die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter zu befähigen, Schülerinnen und Schülern eine grundlegende naturwissenschaftliche Bildung zu vermitteln. Eine professionell gestaltete, reflektierte biologische Unterrichtspraxis erfordert nicht nur fundiertes biologisches, fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen und einen kritischen Realitätsbezug, sondern auch ethische Einstellungen und Haltungen sowie die Fähigkeit der Lehrperson, Überraschendes und Erstaunliches in der belebten und unbelebten Natur wahrzunehmen, dieser Schülerin/dieses Schülers erleben zu lassen und sich für die Vielfalt, Schönheit und Bedeutung von Natur und deren Erhaltung einzusetzen. Diese Kompetenzen sind eigenverantwortlich weiter zu entwickeln.</p> <p>Diese fächerübergreifende und mehrperspektivische Lebens-, Gegenwarts- und Zukunftsorientierung in einer zunehmend komplexer werdenden Welt verlangt die spezifische Berücksichtigung von Fragen der Ethik, der Ökologie, der Ökonomie sowie der Gesundheits- und Sicherheitserziehung in der fachdidaktischen Ausbildung. Die im Bildungsplan ausgewiesenen Leitperspektiven sind zu berücksichtigen. Bei der Umsetzung dieser spezifischen Zielsetzungen eines zeitgemäßen Biologieunterrichts kommt der Lehrkraft mit ihrer Vorbildwirkung eine besondere Bedeutung zu. Unterschiedliche Wertvorstellungen sind aufzugreifen, um bei Schülerinnen und Schülern einen verantwortungsvollen Umgang mit sich und der Umwelt zu entwickeln.</p> <p>Die Fähigkeit, Lernende durch Berücksichtigung von Präkonzepten, Interessen und individueller Lernvoraussetzung kognitiv zu aktivieren und Inhalte sinnvoll umzusetzen, ist grundlegend. Für den Unterricht sind dabei naturwissenschaftliche Erkenntnisprozesse sowie Primärerfahrungen evident.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... sind in der Lage, Naturphänomene und Fachwissen im Unterricht didaktisch so aufzubereiten, dass sich Schülerinnen und Schüler dafür interessieren und dies anhand geeigneter Begriffe und Strukturen erschließen können.	<p>Unterrichtsprinzipien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebensnähe und Alltagsbezug</li> <li>– Anschaulichkeit</li> <li>– Problemorientierung</li> <li>– Handlungsorientierung</li> <li>– Entdeckendes, forschendes Lernen</li> <li>– Exemplarität</li> <li>– Aktualität</li> </ul>
... können Lehr-, Lern, Erziehungs- und Bildungsprozesse unter Berücksichtigung von Heterogenität planen, gestalten und theoretisch fundiert reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Planung von Biologieunterricht auf Basis des Bildungsplanes; auch im Fächerverbund BNT</li> <li>– Medieneinsatz unter didaktischen und lerntheoretischen Aspekten</li> <li>– Sinnvolle Einbeziehung digitaler Medien</li> <li>– Arbeits- und Sozialformen</li> <li>– Strukturierte Unterrichtsplanung und -gestaltung</li> <li>– Außerschulische Lernorte Auswahl (V)</li> <li>– Methoden zur Differenzierung</li> <li>– Entwicklung spezifischer fachbezogener Medien (z. B. Filme, Modelle ...) (V)</li> </ul>

... können Grundgedanken und Konzeptionen des naturwissenschaftlichen Arbeitens theoriegestützt erläutern und in die Praxis umsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachspezifische Arbeitsweisen (Betrachten, Beobachten, Experimentieren etc.)</li> <li>– Hypothetisch-deduktive/deduktive/induktive Vorgehensweise</li> <li>– Einführung und Nutzung von Struktur- und Funktionsmodellen</li> <li>– Einführung und Nutzung von Modellvorstellungen, z. B. Teilchenmodell, Stoffkreisläufe</li> <li>– Beachtung sicherheitsrelevanter Vorgaben</li> <li>– Weitere fachspezifische Arbeitsweisen wie Präparieren; Mikrokosmos erschließen u. a. (V)</li> </ul>
... können fächerübergreifende Themen sowie die Leitperspektiven des Bildungsplanes in sinnvolle unterrichtliche Abläufe integrieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fächerübergreifender naturwissenschaftlicher Unterricht; insbesondere auch im Fächerverbund BNT</li> <li>– Fächerübergreifende Aspekte der Leitperspektiven; insbesondere BNE, PG, BTV</li> <li>– Leitperspektiven BNE; PG (V)</li> </ul>
... können kontroverse Themenfelder der Biologie in den Unterricht einbinden – unter Berücksichtigung des Kompetenzbereichs Bewertung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ethik des Faches Biologie</li> <li>– Lebende Organismen im Biologieunterricht und die besondere Verantwortung der Biologielehrkräfte</li> </ul>
... können Präkonzepte erfassen und die Effektivität sowie die Effizienz von Unterricht beurteilen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lern- und Entwicklungsstände erfassen sowie gezielt Fördermaßnahmen planen, umsetzen und reflektieren</li> <li>– Leistungsbeurteilung</li> </ul>
... können Fachkompetenzen auf schulrelevante Kontexte anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erziehungs- und Bildungsauftrag des Faches</li> <li>– Verbindlichkeiten und Freiräume des Bildungsplanes</li> <li>– Kriterien zur Beurteilung von Bildungsplänen</li> <li>– Kriterien zur Beurteilung von Fachräumen und Sammlungen</li> </ul>

## Chemie

<p><b>Leitideen/Leitgedanken</b></p> <p>Professioneller Chemieunterricht erfordert von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern fundierte fachliche, allgemein- und fachdidaktische Kompetenzen. Zentral sind die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Vermittlung des Experimentierens als Weg der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung und des Denkens in Modellen. Darüber hinaus können Antworten auf naturwissenschaftliche Fragen durch Sekundärerfahrungen wie z. B. aus Büchern oder dem Internet gefunden werden. Immer mehr Bedeutung gewinnen die Fähigkeiten der angehenden Lehrerinnen und Lehrer, individuelle Interessen und Entwicklungsstände der Lernenden wahrzunehmen und die Heterogenität der Lerngruppe zu berücksichtigen.</p> <p>Im Unterricht findet ein angemessener Wechsel von Unterrichtsformen statt. Komplexe mediale, technische, ökonomische und ökologische Problemstellungen der Gesellschaft verlangen interdisziplinäres Denken und Handeln, sowie zunehmend prozessorientierte Unterrichtsarrangements. Darüber hinaus sind Prinzipien der Erziehung für nachhaltige Entwicklung zu berücksichtigen. Unterschiedliche Wertvorstellungen sind aufzugreifen, um bei Schülerinnen und Schülern einen verantwortungsvollen Umgang mit sich und der Umwelt zu entwickeln. Selbst- und Fremdevaluationen des Unterrichts werden regelmäßig durchgeführt und finden in Unterrichts- und Schulentwicklungsprozessen Berücksichtigung.</p>	
<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...</p>	<p><b>Themen und Inhalte</b></p>
... wenden naturwissenschaftliche Methoden zur Erkenntnisgewinnung in ihrem Unterricht an.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Problemorientierte und hypothesengeleitete Arbeits- und Erkenntnismethoden der Chemie</li> <li>– Repertoire schulrelevanter Experimente</li> <li>– Modellieren und Bewerten von Modellen im Rahmen des Erkenntnisprozesses</li> </ul>
... planen und gestalten Lern-, Erziehungs- und Bildungsprozesse unter Berücksichtigung fachimmanenter Denk- und Arbeitsweisen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ziele des Chemieunterrichts</li> <li>– Inhalte und Kompetenzen des Bildungsplanes</li> <li>– Konzeptionen und Konzepte für den Chemieunterricht</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Elementarisierung und didaktische Rekonstruktion</li> <li>– Strategien kognitiver Aktivierung und nachhaltigen Interesses</li> <li>– Entwickeln einer Fachsprache sowie Einsatz von Methoden zum sprachsensiblen Chemieunterricht</li> </ul>
... analysieren, reflektieren und optimieren Lern-, Erziehungs- und Bildungsprozesse.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ermitteln, Dokumentieren und Bewerten von Arbeitsweisen und Ergebnissen (Kompetenzorientierte Leistungsmessung)</li> <li>– Lernerfolgs- und Ergebnissicherung</li> <li>– Überdenken und Überarbeiten (Evaluation) von Unterrichtsarrangements</li> </ul>
... diagnostizieren individuelle Lernprozesse, kennen grundlegende Präkonzepte, und fachbezogene Verstehenshürden sowie verschiedene fachdidaktische Zugangsweisen und berücksichtigen diese in ihrem Unterricht.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kenntnisse von grundlegenden Präkonzepten zum naturwissenschaftlichen Unterricht und Unterrichtsarrangements mit Diagnose- und Förderpotential</li> <li>– Gestaltung individueller Lernprozesse mit adäquaten Lernhilfen</li> </ul>
... kennen die aktuell gültigen Sicherheitsaspekte des naturwissenschaftlichen Unterrichts und können sie anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sicherheitserziehung</li> <li>– Sachgerechtes und sicheres Experimentieren</li> <li>– Sicherheitsmaßnahmen und Unfallverhütung</li> </ul>
... arbeiten im Fächerverbund BNT.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Naturwissenschaftliche Grundbildung („Scientific Literacy“)</li> <li>– Umsetzung chemischer Aspekte im Fächerverbund BNT</li> <li>– Integrative Aspekte des naturwissenschaftlichen Unterrichts</li> </ul>
... setzen Medien fachgerecht und didaktisch reflektiert ein.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Überblick und Einsatzmöglichkeiten fachrelevanter analoger und digitaler Medien im Chemieunterricht (z. B. Recherche, Messwerterfassung, Simulationen, Erklärvideos und Präsentationen)</li> <li>– Bewertungskriterien für Medien und Quellen</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
... vertiefen ausgewählte fachdidaktische Aspekte.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ergänzende Experimente</li> <li>– Außerschulische Veranstaltungen</li> <li>– projektorientiertes Arbeiten (Schulwettbewerbe)</li> </ul>

## Deutsch

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Lehreranwärterinnen und Lehreranwärter übernehmen im Hinblick auf einen bewussten und verantwortlichen Umgang mit Sprache und Literatur in all ihren Repräsentationen eine zentrale Aufgabe und eine Vorbildfunktion. Es gilt, die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler für Sprache und Literatur zu fördern sowie sprachliches und literarisches Lernen nachhaltig zu sichern. Im kommunikativen Umgang mit sich und anderen ist eine Kultur der Achtsamkeit aufzubauen.</p> <p>Zielgerichtete und nachhaltige Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen im Deutschunterricht setzt am individuellen sprachlichen Lern- und Entwicklungsstand an und beinhaltet auch das Planen, Umsetzen und Reflektieren geeigneter Diagnose- und Fördermaßnahmen.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
<ul style="list-style-type: none"> <li>... können Lehr-Lern-Prozesse im Fach Deutsch planen, gestalten, reflektieren und auswerten.</li> <li>... können ihr unterrichtliches Handeln mittels entsprechender deutschdidaktischer Positionen begründen und reflektieren....</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kompetenzorientierung, Bildungsplan/Rechtschreibrahmen/</li> <li>– integratives Prinzip</li> <li>– inhaltliche Fundierung und methodische Passung</li> <li>– unterschiedliche Lehr-Lern-Arrangements/nachhaltiges Lernen</li> <li>– Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung im Umgang mit Sprache und Literatur/Medien</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Diversität unter besonderer Berücksichtigung von Sprache(n) und Kultur(en)</li> <li>– Auswertung und Optimierung von Lehr-Lern-Prozessen, kollegiales Feedback, Schülerfeedback</li> </ul>
<p>... kennen den Zusammenhang zwischen Beobachten, Beschreiben, Bewerten und Begleiten.</p> <p>... können gezielte Diagnose- und Fördermaßnahmen entwickeln, umsetzen und reflektieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– systematische Beobachtung von Lernprozessen/fachbezogene Lernentwicklungsgespräche/Lerncoaching/Beratungsgespräche mit Eltern</li> <li>– Aufgabenkultur (z. B. Aufgabenformate, Differenzierung und Individualisierung)</li> <li>– Leistungsmessung: Selbst-/Fremdbeurteilung, Prozessbewertung, Feedbackverfahren</li> <li>– Diagnoseinstrumente des Deutschunterrichts</li> </ul>
<p>... wissen um die Bedeutung von Mündlichkeit und können mündliche Kommunikation situieren, moderieren, reflektieren, beraten und Leistungen bewerten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Techniken und Methoden der Gesprächsführung</li> <li>– Gestaltung von adressaten- und situationsgerechter, auch mediengestützter Kommunikation</li> <li>– Sprachaufmerksamkeit</li> </ul>
<p>... kennen schreibdidaktische Ansätze und können Schreibprozesse initiieren, begleiten und bewerten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verfahren zur Vorbereitung und Durchführung des Schreibprozesses sowie zur Textüberarbeitung (auch digital)</li> <li>– standardisierte, produktive und freie Schreibformen</li> <li>– Deutsch als Zweitsprache</li> <li>– Leistungsmessung und -bewertung</li> </ul>
<p>... kennen rechtschreibdidaktische Ansätze/Diagnose- und Fördermaßnahmen und können diese praktisch umsetzen. (V)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Rechtschreibrahmen</li> <li>– Rechtschreibstrategien und Maßnahmen zur Weiterentwicklung des normgerechten Schreibens</li> <li>– Leistungsmessung und -bewertung</li> <li>– LRS/Verwaltungsvorschrift</li> </ul>
<p>... verfügen über die Fähigkeit, Lesekompetenz weiterzuentwickeln. (V)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lesediagnose/Leseförderung und Maßnahmen zum Ausbau der Lesefertigkeit und Lesefähigkeit</li> <li>– Leseverstehen: Lesestrategien und Leseprozessmodelle</li> <li>– Lesesozialisation</li> <li>– Umgang mit literarischen und pragmatischen Texten</li> <li>– Funktion und Wirkung von Texten</li> </ul>
<p>... wissen um die Bedeutung des literarischen Lernens und können unterschiedliche Wege zum Text/Film initiieren und begleiten. (V)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Umgang mit epischen, lyrischen und dramatischen Werken sowie mit Kinder- und Jugendliteratur</li> <li>– literarische Gespräche/Anschlusskommunikation</li> <li>– handlungsorientierte, produktive und textnahe Verfahren; szenisches Interpretieren</li> <li>– Film- und Medienbildung</li> <li>– Kooperationen, z. B. mit Bibliotheken, Theatern, Autorinnen und Autoren</li> </ul>
<p>... kennen grammatische und grammatikdidaktische Modelle und können sie praktisch umsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– induktives Vorgehen/integratives Prinzip/funktionaler Grammatikunterricht</li> <li>– Mehrsprachigkeit/Sprachvergleiche</li> </ul>
<p>... können Medienbildung in die Arbeitsbereiche des Deutschunterrichts integrieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– aktiver und verantwortungsbewusster Umgang mit dem Internet sowie analogen und digitalen Medien</li> <li>– Präsentationsformen und -techniken</li> </ul>
<p>... wissen um die Bedeutung einer gezielten Sprachförderung und können ihren Unterricht sprachsensibel gestalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Stärkung des Unterrichtsprinzips Deutsch</li> <li>– Sprachsensibler Unterricht, Bildungssprache</li> <li>– Deutsch als Zweitsprache</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
<p>... kennen rechtschreibdidaktische Ansätze/Diagnose- und Fördermaßnahmen und können diese praktisch umsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nachdenken über Normschreibung/Rechtschreibgespräche</li> <li>– Rechtschreibrahmen: Orientierungs- Erarbeitungs- und Festigungsaufgaben</li> </ul>

	– Methode zur Förderung von Kindern mit einer Leserechtschreib-Störung
... verfügen über die Fähigkeit, Lesekompetenz weiterzuentwickeln.	– Umgang mit Diagnoseergebnissen – Entwicklung eines Lesecurriculums – Sprachsensibler Umgang mit Texten
... wissen um die Bedeutung des literarischen Lernens und können unterschiedliche Wege zum Text/Film initiieren und begleiten.	– Verschiedene Aufgabenformate im Hinblick auf heterogene Lerngruppen – Theaterpädagogische Ansätze und Methoden

## Englisch

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Ziel der Ausbildung ist es, dass Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sprachhandlungsorientierten Englischunterricht entwicklungsbezogen analysieren und planen und an den individuellen Lernfortschritten, Bedürfnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler orientiert gestalten und reflektieren können. Basis des unterrichtlichen Handelns sind neben fachbezogenen Wissensbeständen zentrale lern- und entwicklungspsychologische sowie spracherwerbstheoretische Kenntnisse. Voraussetzung ist darüber hinaus ein hohes Niveau an Fremdsprachenkenntnissen (mindestens C1 gemäß des Europäischen Referenzrahmens), sowie eine differenzierte interkulturelle Handlungskompetenz, die Vorbild für einen situationsangemessenen Gebrauch der Fremdsprache ist.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... kennen die Ziele, Ansätze und Inhalte des Bildungsplanes und legen diese dem Englischunterricht zugrunde.	– Leitgedanken zum Kompetenzerwerb – Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen – Leitperspektiven – Bildungsplanbezüge zum Europäischen Referenzrahmen
... wissen, wie Fremdsprachen in schulischem Kontext gelernt werden und können auf dieser Basis Unterricht planen und durchführen und reflektieren. (V)	– Sicht- und Tiefenstrukturen – Bedeutung von individuellen und soziokulturellen Faktoren, die den Spracherwerb beeinflussen (Motivation, Talent, Einstellungen etc.) – Unterrichtsplanung mit digitalen Medien
... sind sich der spracherwerblichen Bedeutung von Unterrichtsszenarien und Aufgaben bewusst, die kreatives Sprachhandeln in relevanten Kommunikationssituationen erfordern.	– Kompetenz- und lernaufgabenorientierter Unterricht – Merkmale lernwirksamer Aufgaben – situative Einbettung – Bedeutung und Akzeptanz von Fehlern als natürlicher Bestandteil des Sprachlernprozesses
... können die Auswahl der Unterrichtsinhalte und -methoden didaktisch sinnvoll begründen.	– Eignung von Methoden und Sozialformen
... können fachkundig und kritisch mit Lehr- und Lernmaterialien umgehen, diese reflektiert und zielorientiert im Unterricht einsetzen.	– Analyse von Lehr- und Lernmaterialien
... sind sich der Bedeutung der Entwicklung interkultureller Kompetenzen bewusst und sind in der Lage, soziokulturelle Inhalte zu vermitteln.	– soziokulturelles Orientierungswissen – Entwicklung interkultureller Kompetenz – Interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten (z. B. E-Mail-Projekte, Schüleraustausch)
... kennen verschiedene Verfahren der Textarbeit und können Wortschatz und grammatikalische Strukturen in ihrer dienenden Funktion begründet auswählen und vermitteln.	– Textanalyse – Strategien zur Texterschließung und zum Textverständnis und zur Weiterarbeit mit dem Text – Lektürearbeit – Gestaltung von Wortschatzarbeit – Möglichkeiten der Bewusstmachung grammatikalischer Formen und Funktionen – Verknüpfung von Lexik und grammatischen Strukturen ( <i>chunks</i> ) beim Erwerb der sprachlichen Mittel

... wissen um die Bedeutung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen bedeutungs- und formfokussierenden Phasen (focus on meaning/focus on form/s) für die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz.	– Aktivitäten mit <i>focus on meaning</i> und <i>focus on form(s)</i>
... können Lernprozesse durch nachhaltiges Üben und Wiederholen unterstützen. (V)	– abwechslungsreiche Übungsformen (analog und digital) – vielfältige Kommunikationssituationen zur Festigung sprachlicher Mittel
... wissen um die Bedeutung von Strategien und Arbeitstechniken für die Unterstützung autonomen Lernens. (V)	– Lernstrategien, Lerntechniken, Feedbackstrategien
... kennen Theorien und Verfahren der Diagnostik und Förderung individueller Schülerleistungen.	– verschiedene Verfahren zur Diagnostik – Erstellung von differenzierten Lern- und Testaufgaben – Informelle und standardisierte Test – Beratungskonzepte – Entwicklung der Selbsteinschätzungsfähigkeiten von Schülerinnen und Schülern – Formen des Nachteilsausgleichs
... kennen Verfahren zur produkt- und prozessorientierten Leistungsbeurteilung in unterschiedlichen Unterrichtsszenarien.	– Funktionen und Kriterien für eine sach- und schülerorientierte Lernzielkontrolle – Unterscheidung von Lern- und Testaufgaben
... sind sich der Bedeutung der außerunterrichtlichen Anwendung der Fremdsprache für den Sprachlernprozess bewusst.	– Möglichkeiten des Einsatzes der Fremdsprache in fachübergreifenden und außerunterrichtlichen Kontexten – Modelle bilingualen Lehren und Lernens
<b>Vertiefung</b>	
... können Schülerinnen und Schüler dazu befähigen sicher, kreativ und verantwortungsvoll mit Medien umzugehen.	– Informationen gezielt suchen und nutzen – Umgangsregeln kennen und einhalten (Netiquette) – Mithilfe digitaler Kommunikationsmöglichkeiten kommunizieren und kooperieren – Lernprodukte planen und in verschiedenen Formaten gestalten, präsentieren, veröffentlichen oder teilen – Medien analysieren und bewerten, reflektieren
... wissen um die Bedeutung von Coaching für die Lernprogression.	– Coaching – Arbeit mit Förderplänen
... können besondere Leistungsstärken und -potenziale von Schülerinnen und Schülern systematisch erkennen und fördern	– Förderstrategien für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler
... wissen um die Bedeutung von Emotion für den Lernprozess	– Storytelling – dramapädagogische Elemente – Bewegtes Lernen

## Ethik

### Leitideen/Leitgedanken

Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter des Faches Ethik sollen dafür qualifiziert sein, den Ethikunterricht als „Erfahrungs- und Reflexionsraum“ zu gestalten, in dem die Schülerinnen und Schüler grundlegende ethische Kompetenz erwerben können und sollen. Konkret benötigt die Ethiklehrkraft dazu Sensibilität und einen kritisch-diagnostischen Blick gegenüber konkreten lebensweltlichen Fragen und Problemen der Schülerinnen und Schüler, die den Ausgangspunkt für Einzelthemen im Ethik-Unterricht darstellen. Das im Studium erworbene Fachwissen, um in und an diesen Fragestellungen elementare philosophische, vor allem moralisch-ethische Herausforderungen zu erkennen und diese zur Sprache zu bringen, wird in der Ausbildung um die didaktische Kompetenz erweitert, Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen, durch den Ethik-Unterricht Orientierung zu erfahren.

<p>Ziel ist es, Ethik-Unterricht so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler durch ihn selbst die Herausforderungen alltäglich uns begegnender Problemstellungen erfassen und zum Ausdruck bringen können (sehen), sich mit ihnen bewusst auseinandersetzen (verstehen), sie beurteilen (urteilen) und zu verantwortlichen Entscheidungen gelangen (entscheiden) können und Wege zu gehen in der Lage sind, „das eigene Leben lebenswert zu gestalten“ (handeln).</p>	
<p><b>Kompetenzen</b> Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...</p>	<p><b>Themen und Inhalte</b></p>
<p>... kennen Konzeption und Bildungsauftrag des Unterrichtsfachs Ethik und können diese erläutern und begründen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verfassungsrechtliche Grundlagen (Menschenrechtserklärungen der UNO, Grundgesetz, Landesverfassung, Schulgesetz etc.)</li> <li>– Leitgedanken/Ziele/Kompetenzorientierung des Unterrichtsfachs Ethik</li> <li>– Stellung und rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen des Fachs, Kooperation mit anderen Fächern</li> </ul>
<p>... entwickeln und zeigen Aufmerksamkeit und Diagnosefähigkeit gegenüber konkreten Lebensverhältnissen, insbesondere der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Heterogenität auf verschiedensten Ebenen</li> <li>– sozialwissenschaftliches, kulturelles, religionskundliches Kontextwissen</li> <li>– aktuell bzw. öffentlich diskutierte Probleme</li> </ul>
<p>... können exemplarisch zentrale Themenfelder des Fachs in ihren fachlich-philosophischen Hintergründen erläutern und problemorientiert aufbereiten. Hierbei sind die Tiefenstrukturen des Unterrichts besonders im Blick.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– unterrichtliche Ausdifferenzierung/Entfaltung der philosophischen Leitfragen (nach Kant)</li> <li>– spezifisch ethischer Kerngehalt</li> </ul>
<p>... können Unterricht unter Berücksichtigung fachspezifischer Gesichtspunkte und der konkreten Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler planen und durch didaktische Konzentration (Reduktion) entsprechende Ziele und Kompetenzen formulieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ziel- und kompetenzorientierte Unterrichtsplanung</li> <li>– Individualisierung und Differenzierung: Einstellungen – Fähigkeiten – Kenntnisse</li> </ul>
<p>... kennen fachspezifische unterrichtliche Methoden, Arbeitsformen und Medien und können diese themenbezogen begründet auswählen und einsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Philosophische Denkformen (Phänomenologie, Hermeneutik u. a.m.) und ihre „didaktische Transformation“</li> <li>– Medien: z. B. Texte, Bilder, Gedankenreisen; Möglichkeiten moderner Unterrichtsmedien (V)</li> <li>– neben diskursiven Arbeitsformen auch Wahrnehmungsbildung/Exkursionen/Projekte (V) ...</li> </ul>
<p>... haben fachspezifische Fähigkeiten der Lehrer-Schüler-Interaktion erworben, insbesondere empathische, kritische, orientierende Frage- und Gesprächsführungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Formen philosophierenden Interagierens: erfahrungsbezogen denken – selber denken – dialogisch denken</li> <li>– begrifflich denken (Kant)</li> <li>– kommunikative Strategien (V)</li> <li>– Inklusion: Vermögen zu Empathie, Differenzierung, Integration, sprachsensibler Unterricht</li> <li>– Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen (V)</li> </ul>
<p>... sind in der Lage, die besondere Rolle und Verantwortung der/des Ethiklehrenden zu reflektieren und ein begründetes ethisches Bewusstsein zu entwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Philosophische Selbstkritik: „wissendes Nichtwissen“ und bewusstes Streben nach Einsichten, Reflexion, Kritik, Entscheidungsfähigkeit gegenüber eigenen Lebens- und Wertvorstellungen</li> <li>– Ethisch fest verortetes Subjekt mit kritischer Grundhaltung: Konsum (insbesondere Medien), Toleranz/Pluralismus</li> <li>– Reflexion der Chancen und Grenzen moralischer Bildung im Kontext des schulischen Bildungsauftrags besondere Rolle und Stellung der Ethiklehrkraft</li> </ul>
<p>... kennen fachspezifische Formen der Durchführung, Ergebnissicherung, Leistungsbeurteilung und Evaluation von Unterricht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Maßnahmen zur Kompetenzbestätigung, Erfolgssicherung</li> <li>– Leistungsformen/-designs</li> <li>– Beurteilungskriterien/Noten</li> <li>– nachhaltige Bildung als philosophisches Unterrichtsprinzip: Einsichten führen zum Weiter- und Tieferfragen</li> </ul>

<b>Vertiefung</b>	
... vertiefen Gesichtspunkte der Medienethik.	– Reflexion der ethischen Implikationen bei Medienkonsum und -produktion, Medienkritik
... vertiefen fachdidaktische Methoden des Ethikunterrichts.	– Dilemma (Konstanzer Modell), Rollenspiel, Projektarbeiten
... vertiefen Formen und Techniken der Gesprächsführung im Ethikunterricht.	– Schaffen von Gesprächsanlässen, Gestaltung von Gesprächssituationen, Moderieren von problemzentrierten Gesprächen – Führen philosophischer Gespräche

## Evangelische Religionslehre

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Die gemeinsame Arbeit in den Fachdidaktik-Veranstaltungen im Fach Evangelische Religionslehre fördert und unterstützt die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter bei der Entwicklung einer theologischen Urteilsfähigkeit, beim Erwerb fachdidaktischer Kenntnisse und Fertigkeiten sowie bei der Entfaltung einer eigenen reflektierten religionspädagogischen Position.</p> <p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter können Religionsunterricht gestalten, der den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet, die im Bildungsplan genannten Kompetenzen zu erwerben. Die Ausbildung im Fach Evangelische Religion geschieht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen und Ordnungen der Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... können religionspädagogische und fachdidaktische Konzeptionen als Grundlage ihres unterrichtlichen Handelns berücksichtigen.	– aktuelle religionspädagogische und fachdidaktische Konzeptionen – Bildungsplan
... können auf der Grundlage des Bildungsplanes Religionsunterricht planen und durchführen.	– Sichtstrukturen (z. B. Methoden und Medien) und Tiefenstrukturen und deren Relevanz für den RU im Blick auf die theologische Tiefe
... beziehen bei der Planung ihres Religionsunterrichts die Sicht- und Tiefenstrukturen ein.	
... können ihre eigene Unterrichtspraxis im Blick auf Fachdidaktik und theologische Tiefe reflektieren.	– Formen der kognitiven Aktivierung im Religionsunterricht – Methodeneinsatz
... können ihre eigene religiöse Position reflektieren. Auf dieser Grundlage können sie Beziehungen zwischen den Perspektiven des evangelischen Glaubens und dem Verstehens- und Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler herstellen.	– eigene religiöse Sozialisation – Selbstverständnis als Religionslehrerin und Religionslehrer – Wertvorstellungen und Haltungen – Bedeutung der kirchlichen Beauftragung
... berücksichtigen die religiöse Entwicklung sowie die religiös weltanschauliche Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in ihrem Unterricht.	– religiös relevante entwicklungspsychologische Grundlagen – Religion im Alltag (z. B. Musik, soziale Netzwerke, Werbung, Internet) – Digitalisierung und deren Auswirkung auf das Menschenbild – Umgang mit konfessionslosen Schülerinnen und Schülern
... nehmen die Heterogenität ihrer Schülerinnen und Schüler wahr und gestalten daraufhin ihren Unterricht so, dass ein individueller Lernzuwachs erfolgen kann.	– Individualisierung und Differenzierung – unterschiedliche Aufgabenformate – Formen der Leistungsbewertung – Lernstandsdiagnose und Methoden der Rückmeldung
... planen ihren Religionsunterricht schulartspezifisch.	
... unterscheiden in ihrem Unterricht zwischen Lern- und Leistungsraum.	

... nehmen Fragen des Glaubens von Kindern und Jugendlichen wertschätzend wahr und können theologisch angemessen damit umgehen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vernetzung von lebensweltrelevanten und theologischen Fragen</li> <li>– Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen</li> <li>– Umgang mit eventuell auftretenden Krisen</li> </ul>
... können biblische Texte begründet auswählen und diese sach- und schülergerecht auslegen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konzeptionen der Bibeldidaktik</li> <li>– biblische und theologische Schlüsselbegriffe</li> <li>– Arbeit mit Bibeltexten auf der Grundlage des Bildungsplans</li> </ul>
... können mit den Kindern und Jugendlichen religiös angemessene Sprach- und Gestaltungsformen einüben.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– performative Elemente (V)</li> <li>– prozessbezogene Kompetenzen</li> </ul>
<p>... können die Besonderheiten des Faches als ordentliches Lehrfach darstellen.</p> <p>... können die Bedeutung des Faches für die Gesellschaft sowie die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen argumentativ vertreten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Religionsunterricht im Spannungsfeld von Kirche und Staat</li> <li>– Vocatio</li> </ul>
... können mit kirchlichen Partnerinnen/Partnern des Religionsunterrichts kooperieren und deren Angebote nutzen.	– Schuldekaninnen/Schuldekane, Medienstellen, Religionspädagogische Institute (V)
... können die Voraussetzungen zur Umsetzung des Religionsunterrichts in Form der konfessionellen Kooperation darlegen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vereinbarungen der Kirchen zur konfessionellen Kooperation</li> <li>– Unterrichten in konfessionell-kooperativer Form</li> </ul>
<p>... können in den Dialog treten mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionsgemeinschaften und Religionen.</p> <p>... können die Konzeption von multireligiösen Feiern erläutern und werden sensibel für deren Durchführung im schulischen Kontext.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Prozessbezogene Kompetenz: Dialogfähigkeit (V)</li> <li>– Religiöse Feiern im multireligiösen Kontext der Schule (Arbeitshilfe der Kirchen)</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
... können mit den Kindern und Jugendlichen religiös angemessene Sprach- und Gestaltungsformen einüben.	– performative Elemente (z. B. Kirchenpädagogik, Friedhofspädagogik, Schulgottesdienste)
... können mit kirchlichen Partnerinnen/Partnern des Religionsunterrichts kooperieren und deren Angebote nutzen.	– Kooperation mit PTZ/RPI
... können in den Dialog treten mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionsgemeinschaften und Religionen.	– Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionsgemeinschaften und Religionen (z. B. Islam oder Judentum)

## Europalehramt Bilinguales Lehren und Lernen (Englisch/Französisch)

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Bilingualer Unterricht gibt Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die Fremdsprache im Unterricht verschiedener Sachfächer anzuwenden. Ziel des bilingualen Unterrichts ist es, den Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im jeweiligen Sachfach mit der Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit in einer Fremdsprache zu verknüpfen.</p> <p>Aus der Sicht der Sachfächer stehen deren fachliche, methodische sowie sozial-personale Kompetenzen und Ziele im Vordergrund. Aus fremdsprachlicher Sicht geht es vor allem um die Förderung der mündlichen Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit. Darüber hinaus wird eine inhaltsorientierte Verwendung der Fremdsprache entwickelt und interkulturelle Bewusstseinsbildung gefördert.</p> <p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter verfügen über eine differenzierte sachfachbezogene Sprachkompetenz, um Inhalte aus ihrem Sachfach in der Zielsprache vermitteln zu können.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... können didaktisch-methodische Aspekte des bilingualen Unterrichts reflektiert anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Content and Language Integrated Learning (CLIL)</li> <li>– Bilingualer Unterricht aus sachfach- und fremdsprachendidaktischer Sicht</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Leitgedanken, Kompetenzen und Inhalte der Fremdsprache und des Sachfachs</li> <li>– Förderung fremdsprachlicher Kommunikationsfähigkeit</li> <li>– Methoden zur sprachlichen Aktivierung</li> <li>– Scaffolding</li> <li>– Umgang mit Fachwortschatz</li> <li>– Kognitive Aktivierung</li> </ul>
... beobachten und analysieren eine bilinguale Unterrichtsstunde.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterrichtsmittschau, -analyse und -reflexion</li> <li>– Qualitätskriterien für bilingualen Unterricht</li> </ul>
... können Medien für den bilingualen Unterricht lernwirksam auswählen und gestalten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beurteilung und Erstellung ausgewählter fachtypischer Medien für den bilingualen Unterricht</li> <li>– Umsetzung fachtypischer Arbeitsweisen im bilingualen Unterricht</li> </ul>
... können sachfachliche Schülerleistungen im bilingualen Unterricht erfassen und bewerten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sachfachspezifische Aspekte der Leistungsbewertung</li> <li>– Fremdsprachenspezifische Aspekte der Leistungsbewertung</li> <li>– Analyse von Beispielen für die Leistungsbewertung im bilingualen Unterricht</li> <li>– Adäquate Fehlerkorrektur</li> </ul>
... reflektieren erworbene Kompetenzen im Rahmen der Planung und Durchführung bilingualen Unterrichts.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchführung bilingualer Unterrichtssequenzen mit Reflexion</li> <li>– Modelle zur Umsetzung von bilingualem Unterricht im Rahmen eines Schulkonzepts, u. a. bilinguale Züge an Realschulen</li> </ul>

## Französisch

<p><b>Leitideen/Leitgedanken</b></p> <p>Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zu einem aufgaben-, handlungs- und ergebnisorientierten kommunikativen Französischunterricht. Voraussetzung hierfür ist ein hohes Niveau an Fremdsprachenkenntnissen, das mindestens C1 des Europäischen Referenzrahmens entspricht. Basis des unterrichtlichen Handelns sind neben fachbezogenen Wissensbeständen zentrale lern- und entwicklungspsychologische sowie spracherwerbstheoretische Kenntnisse. Die Lehrer*innen verfügen über eine interkulturelle Kompetenz und sind sich auch mit Hinblick auf den Spracherwerbsprozess der Schüler*innen und Schüler ihrer Vorbildfunktion bewusst. Ein hohes Maß an Reflexionskompetenz ist die Voraussetzung für nachhaltige Unterrichtswirksamkeit, die die Lehramtsanwärter*innen und Lehramtsanwärter unter anderem durch Rückgriff auf ihre Kenntnisse in Unterrichtsdiagnostik erreichen können.</p>	
<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Die Lehrer*innen und Lehramtsanwärter ...</p>	<p><b>Themen und Inhalte</b></p>
... kennen die Konzeption und die Inhalte des Bildungsplanes und legen diese dem Französischunterricht zugrunde.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Leitgedanken zum Kompetenzerwerb</li> <li>– Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen des Faches Französisch</li> <li>– Leitperspektiven</li> <li>– Gesamteuropäischer Referenzrahmen für Sprachen</li> </ul>
... können Französischunterricht auf der Basis didaktisch-methodischer Kriterien planen, durchführen, analysieren und reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Didaktische Prinzipien der Französischdidaktik unter besonderer Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen von Lernern im Jugendalter</li> <li>– Bedeutung von individuellen und soziokulturellen Faktoren, die den Spracherwerb beeinflussen (Motivation, Einstellungen, Talente etc...)</li> <li>– Fachspezifische Unterrichtsplanung auch mit digitalen Medien</li> <li>– Makro-/Mikroplanung von Unterricht</li> <li>– Artikulation von Unterricht</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehrperspektivische Reflexion von Unterricht (pädagogisch, fachwissenschaftlich, fachdidaktisch, methodisch)</li> </ul>
... beherrschen grundlegende Handlungsmuster für die Durchführung unterrichtlicher Standardsituationen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführungs-, Übungs- und Anwendungsstunde zum Beispiel in den Bereichen Textarbeit, Wortschatzarbeit und Grammatik</li> <li>- Strategien zur Texterschließung und zum Textverständnis</li> <li>- Projektbezogenes Lernen/Aufgabenorientierung</li> <li>- Die Rolle von Text, Grammatik und Wortschatz in Aufgaben basierten Szenarien</li> <li>- Lektürearbeit</li> <li>- Besonderheiten des Anfangsunterrichts/Didaktik des Übergangs</li> </ul>
... sind sich der spracherwerblichen Bedeutung von Unterrichtsszenarien und Aufgaben bewusst, die kreatives Sprachhandeln in relevanten Kommunikationssituationen erfordern	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vielfältige Kommunikationssituationen zur Festigung sprachlicher Mittel</li> <li>- Situative Einbettung</li> <li>- Bedeutung und Akzeptanz von Fehlern als natürlicher Bestandteil des Sprachlernprozesses</li> </ul>
... verfügen über ein breites Spektrum an Methoden, um diese zielgruppenorientiert einsetzen zu können. (V)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strategien zur Förderung der kommunikativen Fertigkeiten, Fähigkeiten und zur Beherrschung sprachlicher Mittel</li> <li>- Interaktion</li> <li>- Mittel zur Förderung des Übens und Festigens von Sprachmitteln</li> <li>- Individualisierte, motivierende kooperative, nachhaltige und kreative Methoden des Übens und Festigens</li> </ul>
... sind in der Lage, Lehr- und Lernmittel kontextbezogen auszuwählen und sie zielorientiert im Unterricht einzusetzen. ... sind in der Lage Medien kontextbezogen auszuwählen, zu beurteilen und zielgerichtet einzusetzen. (V)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswahl und Analyse von Lehr-/Lernmitteln</li> <li>- Umgang mit dem Internet, Lehr- und Lernsoftware</li> <li>- Reflexion des Einsatzes von Medien</li> <li>- Didaktisierung authentischer Materialien</li> </ul>
... können Französischunterricht kriterienbezogen differenziert konzipieren und durchführen. (V)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Differenzierungskriterien (kognitive Möglichkeiten, Bedürfnisse, Interessen, individueller Lernstand)</li> <li>- Zielsetzung des Unterrichts</li> <li>- Lernstandserhebung/Förderungskonzepte</li> <li>- Differenzierungsmaßnahmen/Individualisierung/Kooperatives Lernen</li> <li>- Aufgabenorientierung</li> <li>- Berücksichtigung unterschiedlicher Lerntypen</li> <li>- Inklusion</li> </ul>
... verfügen über interkulturelles Erfahrungswissen und sind in der Lage, soziokulturelles Wissen über die Frankophonie adäquat zu vermitteln. ... sind in der Lage, interkulturelle Kompetenzen auf der Grundlage entsprechend gestalteter Lernszenarien bei Lernern anzubahnen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Orientierungswissen (Alltagskultur, landeskundliches Basiswissen)</li> <li>- Entwicklung interkultureller Kompetenz und interkultureller Kommunikation</li> <li>- Kultur- und Ländervergleich</li> <li>- Toleranz/Akzeptanz/Völkerverständigung</li> <li>- Interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten (z. B.: Lerngang/Schüleraustausch)</li> </ul>
... kennen Theorien und Verfahren der Diagnostik und Förderung individueller Schülerleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beobachtung/Beratungskonzepte</li> <li>- Selbst- und Fremdevaluation (Sprachenportfolio)</li> <li>- Erstellung von differenzierten Lern- und Testaufgaben</li> <li>- Formen des Nachteilsausgleichs</li> </ul>

... kennen verschiedene Formen der Leistungserhebung und -beurteilung und können diese differenziert anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Funktionen und Kriterien für eine sach- und schülerorientierte Lernzielkontrolle</li> <li>– Sprachstand/Lernstand</li> <li>– mündliche und schriftliche Verfahren zur differenzierten Leistungserhebung und -beurteilung</li> <li>– Sprachzertifikate/DELF (Diplôme d'Études en Langue Française)</li> </ul>
... sind sich der Bedeutung der außerunterrichtlichen Anwendung der Fremdsprache für den Sprachlernprozess bewusst.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Möglichkeiten des Einsatzes der Fremdsprache in fachübergreifenden und außerunterrichtlichen Kontexten</li> <li>– Modelle bilingualen Lehren und Lernens</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
... verfügen über ein umfangreiches Methodenrepertoire.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Strategien zur Förderung der kommunikativen Fertigkeiten, Fähigkeiten und zur Beherrschung sprachlicher Mittel</li> <li>– Kreative und nachhaltige Methoden des Übens und Festigens</li> </ul>
... können besondere Leistungsstärken und -potenziale von Schülerinnen und Schülern systematisch erkennen und fördern.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Förderstrategien für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler Berücksichtigung unterschiedlicher Lerntypen</li> </ul>
... können neben traditionellen Medien auch moderne Medien situationsgemäß auswählen, beurteilen und zielgerichtet einsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Multimedia im Französischunterricht</li> <li>– Informationen gezielt suchen und nutzen, Umgangsregeln kennen und einhalten (Netiquette)</li> <li>– Mithilfe digitaler Kommunikationsmöglichkeiten kommunizieren und kooperieren</li> <li>– Lernprodukte planen und in verschiedenen Formaten gestalten und präsentieren</li> </ul>

## Geographie

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Die Ausbildung im Fach Geographie befähigt Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter grundlegende Kompetenzen und Inhalte in den Bereichen Fachwissen, räumliche Orientierung, Erkenntnisgewinnung/Methoden, Kommunikation, Beurteilung/Bewertung und Handlung zu vermitteln.</p> <p>Auf der Grundlage des Bildungsplans und damit einhergehend dem Modell des geographischen Lernens erweitern die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ihre Kompetenz Geographieunterricht zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Geographische Phänomene und Prozesse werden dabei an ausgewählten Raumbeispielen verschiedener Maßstabsebenen systemisch, problemlösungsorientiert und zukunftsgerichtet analysiert. Unterrichtsprinzipien, wie z. B. Schülerorientierung, Handlungsorientierung, Differenzierung und Aktualität finden dabei besondere Berücksichtigung.</p> <p>Darüber hinaus befähigt die Ausbildung die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter einen kompetenzorientierten Unterricht zu planen, der bei den Schülerinnen und Schülern das Verständnis für die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung und des systemischen Denkens stärkt. Hierzu sind die Vermittlung grundlegender geographischer Denk- und Arbeitsweisen sowie der Umgang mit Medien und fachspezifischen Arbeitsmitteln unerlässlich. Die Ausbildung beinhaltet Schwerpunkte wie die Orientierungskompetenz, die Verknüpfung geographischer Inhalte mit den Leitperspektiven des Bildungsplans, der Durchführung außerschulischen Lernens sowie der Leistungsfeststellung und -bewertung.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... können den aktuellen Bildungsplan und die darin genannten Prinzipien reflektieren und umsetzen. (V)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einordnung des Bildungsplans in fachdidaktische und allgemein-didaktische Entwicklungen</li> <li>– Modell des geographischen Lernens als Darstellung der Basiskonzepte des Geographieunterrichts erfassen und anwenden</li> <li>– Prinzipien für sinnhaftes Anordnen von Themen und Inhalten</li> <li>– Abgleich von gewählten Inhalten im Hinblick auf die geforderten Kompetenzen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anwendung von fachtypischen und fachübergreifenden Arbeitsweisen</li> <li>- Spiralcurricularer Aufbau des Bildungsplans erfassen und realisieren</li> </ul>
... können Geographieunterricht planen und analysieren. (V)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellen eines Fachcurriculums auf der Basis des Bildungsplans und des Schulcurriculums</li> <li>- Kriterien für die Auswahl geographischer Themen und Raumbeispiele</li> <li>- Planung einer Geographiestunde mit begründeten didaktischen und methodischen Entscheidungen</li> <li>- Planung einer Unterrichtseinheit unter Berücksichtigung des systemischen Ansatzes sowie didaktischer und methodischer Unterrichtsprinzipien</li> <li>- Berücksichtigung von relevanten aktuellen Ereignissen mit Bezug zur Geographie</li> <li>- Unterschiedliche Lernvoraussetzungen sowie individuelle geographische Lernprozesse beobachten und analysieren sowie adäquate Fördermaßnahmen wählen</li> <li>- Formen der Differenzierung in unterschiedlichen Lernsettings</li> <li>- Sprachsensibler Fachunterricht</li> <li>- Analyse und Reflexion von Geographieunterricht mithilfe fachspezifischer Kriterien</li> </ul>
... können analoge und digitale Medien (V) (fachtypische und überfachliche), geographische Arbeitsmittel sowie fachtypische Arbeitsweisen sinnvoll auswählen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kriterien zur fachgerechten Auswahl von Medien</li> <li>- Kritischer Umgang mit Medien</li> <li>- Methodische Schritte der Auswertung von Medien</li> <li>- Herstellung und adäquater Einsatz geographischer Arbeitsmedien und Arbeitsmittel</li> <li>- Überblick über digitale Medien für den Geographieunterricht</li> <li>- Vielfältige Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien sowie deren Chancen und Grenzen</li> <li>- Stellenwert und Einsatzmöglichkeiten des Schulbuchs als Leitmedium des Geographieunterrichts</li> <li>- Begründung fachtypischer Arbeitsweisen</li> </ul>
... verfügen über grundlegende Kenntnisse im Lernbereich Topographie und können Arbeitsweisen topographischen Lernens vermitteln.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begründete Auswahl von Raumbeispielen und topographischen Begriffen sowie Fähigkeit zur Reflexion von Raumwahrnehmung und Raumkonstruktion</li> <li>- Umfang, didaktischer Ort sowie altersspezifische Methoden topographischen Arbeitens</li> <li>- Bedeutung von und Arbeit mit Orientierungsrastern und -systemen</li> <li>- Bedeutung thematischer Karten für das Verständnis räumlicher Strukturen und Prozesse</li> <li>- Visualisierungsmöglichkeiten zum Aufbau räumlicher Vorstellungen</li> <li>- Vermittlung topographischer Kenntnisse im Medienverbund</li> </ul>
... kennen Möglichkeiten handlungsorientierten Arbeitens und können diese umsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung sowie Chancen und Grenzen des handlungsorientierten Ansatzes</li> <li>- Möglichkeiten handlungsorientierten Arbeitens (z. B. Geländearbeit, Arbeit mit Modellen, Versuche)</li> <li>- (Lern-)Spiele im Geographieunterricht (z. B. Mystery, Rollenspiele, Simulationen)</li> </ul>
... können Lernen vor Ort planen und durchführen. (V)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziele und Möglichkeiten außerschulischen Lernens</li> <li>- Planung, Durchführung und Reflexion außerschulischen Lernens an ausgewählten Beispielen</li> </ul>

... können Leistungen von Schülerinnen und Schülern feststellen, beurteilen und rückmelden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– kompetenzorientierte und niveaudifferenzierte Aufgabentypen</li> <li>– Möglichkeiten der prozess- und produktorientierten Leistungsfeststellung unter Berücksichtigung der Heterogenität von Lerngruppen</li> <li>– Leistungsfeststellung in offenen und differenzierten Unterrichtsformen</li> <li>– Gewichtung von mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
... können ein Thema in seiner Vielfalt projektartig über die Grenzen des Faches hinaus und unter Einbezug von geeigneten Medien und Methoden erschließen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fächerverbindendes und projektartiges Arbeiten</li> <li>– Einbezug von Medien, Methoden sowie gegebenenfalls außerschulischen Lernorten und Bildungsakteuren</li> <li>– Berücksichtigung der Leitperspektiven und des systemischen Ansatzes</li> </ul>
... können unterschiedliche Lernvoraussetzungen erkennen und auf die Heterogenität der Lerngruppe mit differenziertem Lernangebot eingehen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beispiele für pädagogische Diagnostik erproben</li> <li>– Anwendung von verschiedenen Differenzierungsformen in unterschiedlichen Lernsettings</li> <li>– Möglichkeiten der Umsetzung von sprachsensiblen Fachunterricht</li> </ul>
... können digitale Medien zielgerichtet einsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erprobung und Auswertung digitaler Medien für den Geographieunterricht</li> <li>– Reflexion über Chancen und Grenzen des Einsatzes digitaler Medien</li> </ul>
... können selbstständig Lernen vor Ort planen, durchführen und reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Selbstständige Planung und Durchführung einer Exkursion/eines Lerngangs unter Einbezug von Fachmethoden und (digitalen) Medien</li> <li>– Einbezug von außerschulischen Bildungsakteuren</li> <li>– Einbezug der Leitperspektiven</li> </ul>

## Geschichte

### Leitideen/Leitgedanken

Das Fach Geschichte stärkt durch die historische Dimension die Gegenwarts- und Zukunftsorientierung des Einzelnen und ermöglicht eine aktive Teilhabe am kulturellen Erbe und eine bewusste Mitgestaltung des Zukünftigen auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Zum Unterrichten des Faches Geschichte bedarf es für die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter grundlegender Kompetenzen in Form fundierter Kenntnisse und Einsichten in historische Zusammenhänge sowie einer Orientierungsfähigkeit in Raum und Zeit. Im Vorbereitungsdienst wird ihr erweitertes Geschichtsbewusstsein durch fachdidaktische Umsetzung fruchtbar, trägt so zur Entwicklung eines Geschichtsbewusstseins der Schülerinnen und Schüler bei und ermöglicht diesen dadurch Sinnbildungen über Zeiterfahrung.

Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter geben den Schülerinnen und Schülern Raum, Geschichte als Konstrukt zu begreifen und ihren eigenen Anteil daran zu erkennen. Dabei antizipieren sie den zunehmenden Einfluss der virtuellen Welt auf das sich aufbauende Geschichtsverständnis der Schülerinnen und Schüler. Bei Schülerinnen und Schülern initiierte historische Lernprozesse basieren auf und korrelieren mit Wissenserwerbs-, Verstehens-, Anwendungs- und Reflexionsprozessen der Lehramtsanwärterinnen und der Lehramtsanwärter in Schule und Seminar. Als fachimmanente Zugänge dienen dabei Alteritätserfahrungen, Fremdverstehen, Multiperspektivität und Kontroversität sowie die Teilhabe an der Geschichtskultur.

Ausbildungsziel ist ein auf dieser Basis konzipierter Geschichtsunterricht, der die Prinzipien exemplarischen, nachhaltigen, handlungs- und problemorientierten Lernens beachtet.

<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
<p>... verfügen über die Fähigkeit, historische Lehr- und Lernprozesse sach- und schülerorientiert zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. (V)</p> <p>... orientieren sich dabei an den Erfordernissen heterogener Lerngruppen und an den Prinzipien der Problemorientierung, der Nachhaltigkeit und der Sprachsensibilität. (V)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Orientierung am Bildungsplan</li> <li>– Kriterien der Unterrichtsplanung im Hinblick auf differenzierten und individualisierten Unterricht</li> <li>– fachimmanentes Methodenrepertoire und reflektierte Auswahl als Konsequenz der didaktischen Überlegungen für schulisches und außerschulisches historisches Lernen und Arbeiten (Quellenarbeit, Lernen am authentischen Ort, am historischen Objekt, im Museum/Archiv)</li> <li>– Narrativität als Darstellungsform</li> </ul>
<p>... professionalisieren und reflektieren ihr Berufs- und Rollenverständnis als Geschichtslehrkraft mit Blick auf den schulischen Erziehungsauftrag.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– verschiedene Geschichtsverständnisse kennen und die eigene Position bewusst machen und reflektieren</li> <li>– heterogene Ausprägungen von Geschichtsbewusstsein bei Schülerinnen und Schülern erkennen, respektieren und im Lehr-Lernprozess sichtbar machen</li> <li>– kontinuierliche Auseinandersetzung mit fachlichen und didaktisch-methodischen Grundlagen</li> <li>– Sensibilität für Phänomene der Geschichtskultur entwickeln (Gedenktage, Gedenkstätten)</li> </ul>
<p>... können individuelle Lern- und Entwicklungsstände im Fach Geschichte erfassen sowie gezielte Fördermaßnahmen planen, umsetzen, kommunizieren und reflektieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Diagnosemöglichkeiten für die Entwicklung historischer Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern</li> <li>– Planung, Durchführung und Reflexion historischer Lernarrangements auf unterschiedlichen Aneignungsniveaus</li> </ul>
<p>... können Leistungen im Fach Geschichte feststellen, dokumentieren, bewerten und in Rückmeldegesprächen gegenüber Eltern sowie Schülerinnen und Schülern kommunizieren.</p> <p>... können schwer messbare Kompetenzen (Haltungen und Einstellungen) anbahnen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Formen der prozess- und produktorientierten Leistungsmessung unter Berücksichtigung der Heterogenität von Lerngruppen</li> <li>– Verständnis der Problematik schwer messbarer Haltungen und Einstellungen</li> </ul>
<p>... können mit Kolleginnen und Kollegen sowie außerschulischen Partnerinnen/Partnern und Institutionen kooperieren und an der Weiterentwicklung des Faches Geschichte und der Schule insgesamt mitwirken.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung von Schulcurricula</li> <li>– Evaluation des eigenen und fremden Unterrichts</li> </ul>
<p>... können fachspezifische Medien unter konzeptionellen, didaktischen und praktischen Aspekten auswählen und einsetzen. (V)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– reflektierte Nutzung der medientechnischen Entwicklung für historische Lernprozesse (Geocaching, virtuelle Exkursionen, Recherche)</li> <li>– niveaudifferenzierte und für inklusive Settings geeignete Quellenzugänge</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
<p>... verfügen über vertiefte Fähigkeiten, historische Lehr- und Lernprozesse sach- und schülergerecht zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.</p> <p>... verfügen über ein vertieftes Verständnis und Fertigkeiten im Umgang mit heterogenen Lerngruppen, der Anwendung der Prinzipien der Problemorientierung, der Nachhaltigkeit und der Sprachsensibilität.</p> <p>... können fachspezifische Medien unter konzeptionellen, didaktischen und praktischen Aspekten konsolidiert auswählen und einsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erweiterung des fachimmanenten Methodenrepertoires und der reflektierten Auswahl als Konsequenz der didaktischen Überlegungen für schulisches und außerschulisches historisches Lernen und Arbeiten, auch unter Berücksichtigung der reflektierten Nutzung der medientechnischen Entwicklung für historische Lernprozesse (Geocaching, virtuelle Exkursionen, Recherche etc.), sowie niveaudifferenzierter und gegebenenfalls inklusiver Settings geeigneter (Quellen-)Zugänge</li> </ul>

## Informatik

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Die Ausbildung im Fach Informatik befähigt die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter auf Grundlage pädagogischer, didaktisch-methodischer und fachlicher Kompetenzen Informatikunterricht zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.</p> <p>Sie sind in der Lage Lernumgebungen zu gestalten, in denen Schülerinnen und Schüler ein Verständnis für die Hintergründe, Mechanismen und Funktionsweisen von informatischen Systemen entwickeln. Dazu werden zentrale Konzepte der Informatik in den Blick genommen, um die Funktionsweise informatischer Systeme zu verstehen. Die Informatik ergänzt somit die anwendungsbezogene sowie die gesellschaftlich-kulturelle Perspektive der «Bildung in einer digital vernetzten Welt» um die wichtige strukturelle und technische Perspektive.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... verfügen über fundierte Kenntnisse in den zentralen Konzepten der Informatik und deren Anwendung, sowie deren Umsetzung in den Bildungsplänen der Sekundarstufe I.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Daten und Codierung</li> <li>– visuelle und textuelle Programmierung</li> <li>– Algorithmen</li> <li>– Rechnernetze</li> <li>– Kryptographie</li> <li>– Fächerverbindende Anknüpfungspunkte im Profulfach IMP</li> </ul>
... beziehen sich bei der Planung und Reflexion ihres Unterrichts auf die didaktischen Konzepte des Faches.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– fundamentale Ideen der Informatik</li> <li>– Konzept- und Produktwissen</li> <li>– fachspezifische Unterrichtsprinzipien</li> </ul>
... planen, unterstützen und reflektieren Lernprozesse auf der Basis von pädagogischen, didaktisch-methodischen und fachlichen Grundlagen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterrichtseinheiten, Einzelstunden</li> <li>– offene Unterrichtsformen</li> <li>– Heterogenität, Differenzierung und Individualisierung</li> <li>– Nutzung von Online-Umgebungen und digitalen Medien</li> <li>– konstruktiver Umgang mit Fehlern</li> <li>– Anwendungs-, Problemorientierung</li> </ul>
... wenden die Fachsprache sicher an.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Begriffe der Informatik, insbesondere auch englischsprachige Fachbegriffe</li> </ul>
... diagnostizieren Leistungsstände im Bereich der Informatik.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– verschiedene Formen der Leistungsfeststellung und Bewertung</li> <li>– Produkt- und Prozessaspekt</li> </ul>
... können zeitgemäße Technologien bewerten, auswählen, modifizieren, entwickeln und zielgerichtet einsetzen sowie die Schülerinnen und Schüler zur sachgerechten und zweckmäßigen Nutzung anleiten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Digitale Medien</li> <li>– Webtools</li> <li>– Hardware</li> </ul>
... entwickeln und reflektieren ihr eigenes Berufsbild insbesondere hinsichtlich der Spezifika des Faches Informatik.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– selbstständiges Einarbeiten in aktuelle Entwicklungen im Bereich der Informatik</li> </ul>
... wirken bei der Schulentwicklung insbesondere unter informatischer Perspektive mit und kennen entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgaben, die ein informatisches Verständnis erfordern</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
... haben fundierte Kenntnisse über die zentralen Konzepte der Informatik und deren Anwendung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– visuelle Programmierumgebungen</li> <li>– textuelle Programmiersprachen</li> </ul>
... planen, unterstützen und reflektieren Lernprozesse auf Basis von pädagogischen, didaktisch-methodischen und fachlichen Grundlagen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Micro Controller und Robotik</li> </ul>
... können zeitgemäße Technologien bewerten, auswählen, modifizieren, entwickeln und zielgerichtet einsetzen sowie die Schülerinnen und Schüler zur sachgerechten und zweckmäßigen Nutzung anleiten.	

## Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Die gemeinsame Arbeit in der Fachdidaktik im Fach Islamische Religion sunnitischer Prägung hat zum Ziel, die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter dazu zu befähigen, das Fach im Sinne des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule und entsprechend den Grundsätzen der islamischen Religionsgemeinschaften zu unterrichten. Der Erwerb fachdidaktischer Kompetenzen und die Entwicklung einer eigenen reflektierten religionspädagogischen Position werden gefördert und unterstützt.</p> <p>Bei der Identitätsbildung und Lebensbewältigung junger Menschen in einer dynamischen Gesellschaft übernehmen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter eine bedeutende Vorbildfunktion.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... können sich mit ihren eigenen religiösen Überzeugungen reflektiert auseinandersetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eigene religiöse Sozialisation</li> <li>– Wertvorstellungen</li> </ul>
<p>... haben genaue Kenntnis über den Auftrag des schulischen islamischen Religionsunterrichts und können ihre eigenen religiösen Überzeugungen hinsichtlich ihres Auftrages in Beziehung setzen.</p> <p>... kennen die Entwicklung des islamischen Religionsunterrichts und können diesen als ordentliches Lehrfach argumentativ vertreten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bildungsstandards</li> <li>– Selbstverständnis als muslimische Religionslehrkraft</li> <li>– Gesetzliche Grundlagen</li> </ul>
<p>... können die Intentionen und Konzeptionen des Bildungsplans anwenden und diese dem eigenen religionspädagogischen Handeln zugrunde legen.</p> <p>... können Beiträge religiöser und ethischer Bildung als Teil allgemeiner Bildung in die Schulentwicklung und das Schulcurriculum einbringen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bildungsplan des Faches</li> <li>– Kooperation innerhalb der Schule</li> <li>– Schulfacheinführung</li> </ul>
<p>... kennen Ausdrucksformen religiösen Lebens, nehmen die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sowie deren Religiosität in ihrer Vielfalt differenziert wahr und gehen wertschätzend damit um.</p> <p>... fördern die religiöse Sprachfähigkeit der muslimischen Schülerinnen und Schüler und eröffnen Räume für deren eigenes Erleben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Muslimische Ausprägungen</li> <li>– Aspekte gelebter Kinder- und Jugendkulturen</li> <li>– Religion im Alltag aufspüren (z. B. Musik, soziale Netzwerke und virtuelle Welten)</li> <li>– Religiöse Sozialisation in Familie, Peergroup und Gemeinde</li> <li>– Deutsch als Unterrichtsprinzip – sprachsensibler Fachunterricht</li> <li>– Entwicklung des Gottesbildes</li> </ul>
<p>... können mit elementaren Fragen des Glaubens theologisch angemessen umgehen.</p> <p>... können grundlegende theologische Aussagen des Korans sowie der Sunna unterrichtsorientiert erarbeiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konzeptionen der Koran- und Hadithdidaktik</li> <li>– Koranische und theologische Grundbegriffe</li> <li>– Theologisieren mit Jugendlichen</li> </ul>
<p>... können islamischen Religionsunterricht schüler- und situationsorientiert planen, begründen und durchführen.</p> <p>... können Unterrichtspraxis fachdidaktisch reflektieren und evaluieren.</p> <p>... kennen fachspezifische unterrichtliche Methoden, Arbeitsformen und Medien und können diese begründet einsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Religionspädagogische Konzeptionen</li> <li>– Planung von Lernsequenzen</li> <li>– Kriterien zur Unterrichtsbeobachtung</li> <li>– Reflexionskompetenz</li> <li>– Methodenvielfalt, Medieneinsatz</li> <li>– Religionspädagogische und andere pädagogische Konzeptionen</li> </ul>
<p>... können Inklusion in ihrer Unterrichtsgestaltung berücksichtigen und Heterogenität mit Differenzierung begegnen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– UN-Behindertenrechtskonvention</li> <li>– Schulgesetz BW §15</li> <li>– Religionspädagogische Aspekte inklusiven Arbeitens</li> <li>– Differenzierungskonzepte</li> </ul>
<p>... können Formen der Leistungsmessung und Leistungsrückmeldung anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Formen der Leistungserhebung und Evaluation</li> <li>– Leistungsbewertung</li> <li>– Bezugsnormen und Gütekriterien</li> <li>– Feedbackkultur</li> </ul>

<p>... können in ihrer besonderen Rolle als Religionslehrkraft die Entwicklung eines religiös-ethischen Bewusstseins bei den Lernenden fördern.</p> <p>... können Lernenden eine tolerante und akzeptierende Haltung gegenüber jedem Menschen vermitteln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Religionsethische Wertevorstellungen</li> <li>– Identitätsbildung und Gesellschaftsverantwortung</li> <li>– Islamisches Menschenbild</li> <li>– Praktische Theologie</li> </ul>
<p>... können mit Partnerinnen/Partnern des Religionsunterrichts Kooperationen organisieren und Unterstützungssysteme nutzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Außerschulische Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner (z. B. Moscheegemeinden, Religionspädagogische Einrichtungen)</li> </ul>
<p>... können aufgeschlossen und respektvoll in den Dialog mit anderen Religionen treten.</p> <p>... können interreligiöse Kooperationen, insbesondere mit an der Schule vertretenen anderen Religionen und dem Fach Ethik, entwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konzeptionen intra- und interreligiösen Dialogs</li> <li>– Interreligiöses Lernen</li> <li>– Kooperation mit anderen Fächern und Fächerverbänden (z. B. Projekte, außerschulische Lernorte, Kooperation mit Eltern, Schulgottesdienste, Schulseelsorge)</li> </ul>
<p>... entwickeln ihre fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Kompetenzen stetig weiter.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fortbildungen, Tagungen, Selbststudium</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
<p>... können Unterricht kognitiv aktivierend planen und durchführen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Qualität der Lernprozesse, Lernwirksamkeit</li> <li>– Aufgabenformate</li> <li>– Formative Assessments, Konstruktive Unterstützung</li> </ul>
<p>... können mit den Kindern und Jugendlichen religiös angemessene Sprach- und Gestaltungsformen einüben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Performative Elemente (z. B. Moscheepädagogik, Friedhofspädagogik, Schulgottesdienste)</li> </ul>
<p>... können in den Dialog treten mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionsgemeinschaften und Religionen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Dialogfähigkeit</li> </ul>
<p>... können die Konzeption von multireligiösen Feiern erläutern und werden sensibel für deren Durchführung im schulischen Kontext.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Religiöse Feiern im multireligiösen Kontext der Schule (Arbeitshilfe der Kirchen)</li> </ul>

## Fach Katholische Religionslehre

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Die Ausbildung im Fach Katholische Religionslehre am Seminar geschieht in Übereinstimmung mit der Lehre und den Grundsätzen der katholischen Kirche.</p> <p>Die Fachdidaktik soll die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter befähigen, das Fach Katholische Religion als Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule zu unterrichten. In einer immer komplexer werdenden und sich ständig verändernden Welt kann der Religionsunterricht einen wichtigen Beitrag zur Identitätsfindung und Lebensbewältigung junger Menschen leisten.</p> <p>Die Ausbildung fördert und unterstützt die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter beim Erwerb fachdidaktischer Kompetenzen und gibt Raum für die Entwicklung einer eigenen reflektierten religionspädagogisch kompetenten Lehrerpersönlichkeit.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
<p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...</p> <p>... wissen um den Auftrag des schulischen Religionsunterrichts und sind in der Lage diesen reflektiert umzusetzen.</p> <p>... können Beiträge religiöser und ethischer Bildung als Teil allgemeiner Bildung das Schulcurriculum einbringen und damit zur Gestaltung des Schullebens beitragen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gesetzliche und kirchliche Grundlagen</li> <li>– Bildungsplan des Fachs (Leitgedanken zum Fach, Leitperspektiven, Inhalts- und Prozessbezogenen Kompetenzen, Operatoren)</li> <li>– Kooperation mit anderen Fächern (z.B. projektorientierte Vorhaben, außerschulische Lernorte, konfessionelle Kooperation, Ethik und andere Religionsgemeinschaften, Schulgottesdienste, Schulpastoral)</li> </ul>



... setzen sich mit ihrer eigenen Spiritualität und Konfession in Bezug auf ihren Auftrag als Religionslehrerin und Religionslehrer auseinander und können ihre Position vertreten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eigene Spiritualität; Selbstverständnis als Religionslehrerin und Religionslehrer, Wertvorstellungen</li> <li>– Erteilung des Religionsunterrichts in Übereinstimmung mit der Lehre der Kath. Kirche; Missio Canonica</li> <li>– Kritische Solidarität zur Kirche</li> </ul>
... nehmen die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sowie deren Religiosität empathisch und differenziert wahr, gehen wertschätzend damit um und können elementare Fragen des Glaubens theologisch erörtern.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wahrnehmen der religiösen heterogenen Sozialisation in einer pluralistischen Gesellschaft</li> <li>– Entwicklungsmodelle religiöser Identität, Entwicklung des Gottesbildes</li> <li>– Theologisieren (V)</li> <li>Aktuelle Bildungsstudien mit Bezug zur Religiosität und zum Glauben (z.B. Sinus, Shell-Studie, Friedrich Schweitzer u. A.)</li> </ul>
... kennen Ausdrucksformen religiösen Lebens, fördern die religiöse Sprachfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und eröffnen ihnen ganzheitliche Erlebnisräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>– z.B. Gebete, Rituale, meditative Elemente, Stilleübungen, Musik, Feste im christl. Jahreskreis, Liturgie, Kirchenraum (V)</li> </ul>
... erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse und Erfahrungen in verschiedenen thematischen und inhaltlichen Bereichen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– aktuelle religionsdidaktische Konzeptionen in Theorie und Praxis (z.B. Subjektorientierte Didaktik, Korrelationsdidaktik, Symboldidaktik, Performative Didaktik, ...)</li> <li>– Bibeldidaktik (die Bibel als „Urkunde des Glaubens“ und als Lebensbuch) Lebens- und Glaubensfragen</li> </ul>
... erweitern und vertiefen ihre didaktische und methodische Kompetenz.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Textarbeit, Bilddidaktik, Umgang mit Medien</li> <li>– Ganzheitliche Methoden (V)</li> <li>– Theologisieren (V)</li> </ul>
... können im Sinne der Kompetenzorientierung Religionsunterricht schüler- und situationsorientiert planen und reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Jahrespläne, Planung von Lernsequenzen</li> </ul>
... kennen Formen der Lernstandsdiagnose und Methoden der Leistungsmessung und können diese adäquat einsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Feedbackkultur</li> <li>– Formen der Evaluation</li> <li>– Leistungsbewertung</li> <li>– Lernstandsberichte</li> </ul>
... kennen Rahmenvorgaben und Formen der konfessionellen Kooperation.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konzepte der konfessionellen Kooperation auf Grundlage der aktuellen Vereinbarungen der Kirchen</li> </ul>
... treten in Offenheit und Respekt in den Dialog mit Menschen anderen Glaubens	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Interreligiöses Lernen</li> <li>– Interkulturelles Lernen</li> </ul>
... setzen sich theologisch begründet mit den Konzepten der Inklusion auseinander.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– UN-Behindertenrechtskonvention 2008</li> <li>– Biblische und sozialetische Begründungsansätze</li> </ul>
... kennen Kooperationspartner des Religionsunterrichts und nutzen Unterstützungssysteme.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Außerschulische Kooperationspartner (z.B. Kirchengemeinde / Caritas / Misereor / dkV...)</li> <li>– Schuldekane, Medienstellen</li> <li>– Religionspädagogische Einrichtungen</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
<b>Kompetenzen</b> Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	<b>Themen und Inhalte</b>
... üben sich in der theologischen Gesprächsführung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterrichtsgespräch</li> <li>– Theologisieren</li> </ul>
... vertiefen ihre Kenntnisse in der Anwendung von ganzheitlichen Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>– z.B. Standbild, Rollenspiel, Bibel teilen, Musik, ...</li> </ul>

## Kunst

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Ziel der Ausbildung im Fach Bildende Kunst ist es, den Anschluss von den erworbenen künstlerischen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Grundlagen, Kenntnissen und Fertigkeiten zu den berufsspezifischen Handlungskompetenzen herzustellen und selbsttätig weiter zu führen. Diese basieren im Fach Kunst auf folgenden Haltungen und Fähigkeiten: einem ausgeprägten künstlerischen Selbstverständnis, einem reflektierten Wahrnehmen in Bezug auf Kunstwerke und gestaltete Umwelt, einem kreativen und kritischen Umgang mit den bildgebenden traditionellen und neuen Medien, der Auseinandersetzung mit interkulturellen Fragestellungen und der Berücksichtigung von Heterogenität im Künstlerischen. Gemeinsam werden im Seminar konkrete Inhalte und Problemstellungen dazu genutzt, die hierfür notwendigen Kompetenzen zu fördern. Auf der Grundlage fundierter kunstpädagogischer, kunstdidaktischer und kunstfachlicher Kenntnisse sollen Lehr- und Lernprozesse für die Schule geplant, gestaltet, evaluiert und reflektiert werden.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... setzen sich kritisch mit ihrem Selbstverständnis als Fachlehrerin/Fachlehrer auseinander.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Rolle und Identität der künstlerischen Lehrperson</li> <li>– Anschlussfähige Fachlichkeit in Kunstwissenschaft, Kunstdidaktik, Entwicklungs- und Wahrnehmungspsychologie</li> </ul>
... orientieren sich bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Kunstunterricht an aktuellen kunstdidaktischen Ansätzen, sowie den Leitgedanken und Standards des aktuellen Bildungsplans.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konzeption, Inhalte, Intentionen und Freiräume des Bildungsplanes</li> <li>– Bildnerische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und ihres kulturellen Alltagsverhaltens</li> </ul>
... gestalten wirksam Bildungs- und Erziehungsprozesse im Sinne einer Schüler-, Problem- und Handlungsorientierung. (V)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kognitive Aktivierung, Klassenführung und konstruktive Unterstützung als Elemente wirksamen Unterrichts berücksichtigen</li> <li>– Schaffung einer Lernumgebung, die Kreativität ermöglicht</li> <li>– Erstellen von Stoffverteilungsplänen und Unterrichtsreihen</li> <li>– Aufgabenformulierung</li> <li>– Möglichkeiten der Differenzierung</li> </ul>
... sind mit dem künstlerischen Einsatz traditioneller Verfahren, Techniken und optischen Medien vertraut und können ihre Schülerinnen und Schüler auch im digitalen Bereich bei künstlerischen Problemstellungen begleiten. (V)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Plastik, Raum- und Aktionskunst, neue Medien</li> </ul>
... berücksichtigen die interdisziplinäre Dimension fachspezifischer Probleme.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– z. B. Theater, Tanz, Filmprojekte, performative Konzepte...</li> </ul>
... regen zu einer reflektierten und kritischen Auseinandersetzung mit Kunstwerken und anderen visuellen Phänomenen an.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Methoden zum Aufbau und zur Förderung kommunikativer Kompetenz</li> <li>– Aktuelle kunstdidaktische Ansätze und Methoden der schülerorientierten Werkbetrachtung zur Entwicklung visueller Kompetenz</li> </ul>
... fördern die Persönlichkeitsbildung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Berücksichtigung von Schülerinteressen bei der Unterrichtsgestaltung</li> <li>– Individualisierte Unterstützung der Lernenden</li> <li>– Soziales Lernen im Künstlerischen fördern und reflektieren</li> </ul>
... wenden fachspezifische Diagnose- und Evaluationsverfahren an und besitzen fundierte Kenntnisse über verschiedene Möglichkeiten der Leistungsbeurteilung und -bewertung. (V)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Methoden und Funktionen des Beurteilens, Bewertens und Benotens (z. B. Produkt-, Prozess- und Präsentationsbewertung) kritisch reflektieren und adäquat einsetzen</li> </ul>
... präsentieren Schülerprodukte, dem Ausstellungsort angemessen, einer Öffentlichkeit.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Planung und Durchführung von Ausstellungen</li> </ul>
... ermöglichen die kulturelle Teilhabe an außerschulischen Aktivitäten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Planung, Gestaltung, Durchführung und Dokumentation von außerschulischen Aktivitäten</li> </ul>
... vermitteln den Schülerinnen und Schülern Einblicke in künstlerische Tätigkeitsbereiche und Berufsfelder. (V)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Orientierung in künstlerischen und gestalterischen Berufsbereichen</li> </ul>

<b>Vertiefung</b>	
... sind mit dem Einsatz künstlerische Verfahren, Techniken und optischen Medien vertraut, können ihre Schülerinnen und Schüler auch im digitalen Bereich bei künstlerischen Problemstellungen begleiten.	– Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Plastik, Raum- und Aktionskunst, neue Medien – Vertiefung der künstlerischen Techniken und praktischen Fertigkeiten nach aktuellem Bedarf der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter, z. B. Malerei, Raum, Aktion, ...
... gestalten wirksam Bildungs- und Erziehungsprozesse im Sinne einer Schüler-, Problem- und Handlungsorientierung.	– Erstellen von Reihenaufgaben und praktische Durchführung – Möglichkeiten der Differenzierung im Kunstunterricht
... präsentieren Schülerprodukte – dem Ausstellungsort angemessen – einer Öffentlichkeit.	– Planen, Organisieren und Ausführen einer Ausstellung
... vermitteln den Schülerinnen und Schülern Einblicke in künstlerische Tätigkeitsbereiche und Berufsfelder	– Besuch von Künstlerateliers und gemeinsames Arbeiten

## Mathematik

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Die Ausbildung hat zum Ziel, angehende Mathematiklehrerinnen und -lehrer zu befähigen, Schülerinnen und Schülern mathematische Bildung zu vermitteln. Dies erfordert von der Lehrperson grundlegende fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen, die sie in der Ausbildung und im Berufsleben eigenverantwortlich weiterentwickelt. Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter identifizieren sich mit dem Fach Mathematik, haben Freude sowohl am eigenen mathematischen Lernen und Arbeiten als auch an dem ihrer Lernenden.</p> <p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter entwickeln in der Ausbildung im Fach Mathematik pädagogische, didaktisch-methodische und fachliche Kompetenzen, die sie befähigen, Mathematikunterricht bildungsplan- und schülergemäß zu planen, zu gestalten und zu reflektieren. Fachlichen und erzieherischen Aspekten kommt dabei gleichermaßen Bedeutung zu.</p> <p>Sie lernen, Mathematikunterricht am Vorwissen der Schülerinnen und Schüler orientiert, sachlogisch strukturiert und nachhaltig für heterogene Lerngruppen zu planen und flexibel durchzuführen. In diesem Unterricht erfahren Lernende die Mathematik als Werkzeug zum Lösen von Problemen aus der Umwelt, als strukturiertes gedankliches System und als Bereich, in dem sie ihre Initiative und Kreativität beim Lösen mathematischer Probleme erleben können. Bedeutsam ist dabei der Erwerb fachspezifischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, mathematischen Wissens und die altersangemessene Verwendung der Fachsprache.</p> <p>Die Ausbildung orientiert sich durchgängig an der Schulpraxis.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... setzen ihre fachlichen Kompetenzen (inhaltliche und prozessbezogene) ein, um in Lehr-Lernsituationen angemessen und flexibel zu handeln.	– Schülergemäße Begründungen generieren, Schüleräußerungen auf ihre fachliche Tragweite einschätzen – Definitionen aufgreifen und entwickeln, anregende Fragen stellen – Aufgaben passend variieren, Lösungsvielfalt ausloten usw.
... können den allgemeinbildenden Gehalt mathematischer Inhalte und Methoden und die gesellschaftliche Bedeutung der Mathematik adressatengerecht erläutern und in den Zusammenhang mit Zielen und Inhalten des Mathematikunterrichts stellen. ... reflektieren Bildungsstandards vor dem Hintergrund mathematischer Bildungsziele. ... berücksichtigen bei der Gestaltung von Lernprozessen aktuelle fachdidaktische Forschungsergebnisse und aktuelle Praxisliteratur.	– Allgemeinbildender Mathematikunterricht – Konkretisierung allgemeindidaktischer Konzepte auf das Fach Mathematik (u. a. Tiefenstruktur von Unterricht) – Aufbau und Funktion von Bildungsstandards und Bildungsplänen – auch für das Profilfach IMP – Quellen für Forschungs- und Praxisliteratur
... nutzen ihr fachdidaktisches Wissen für die Planung, Durchführung und Reflexion des eigenen Unterrichts. (V)	– Lehr-Lerntheorien zu den mathematischen Inhaltsbereichen (Aufgaben, Zugänge, Grundvorstellungen, typische Schwierigkeiten, Lernhilfen usw.) – Fachdidaktische Prinzipien, Erwerb von Begriffen und Verfahren, prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen, Leitperspektiven

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehr-Lernformen (z. B. entdeckendes Lernen), Formen des Übens, Kopfübungen usw.</li> </ul>
<p>... erheben individuelle Lernstände, beobachten und analysieren individuelle mathematische Lernprozesse. (V)</p> <p>... planen individuelle Fördermaßnahmen, führen sie durch und reflektieren sie. (V)</p> <p>... gestalten Unterrichtssituationen mit Diagnose- und Förderpotential. (V)</p> <p>... wenden verschiedene Formen der Leistungsfeststellung und -bewertung im Mathematikunterricht an.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lernausgangsdiagnose, Lernprozessdiagnose, Lernergebnisdiagnose</li> <li>– Diagnosebögen, Fragebögen, diagnostisches Gespräch</li> <li>– Unterstützungssysteme für individuelle Förderung und inklusiven Unterricht, diagnostische Aufgaben, sprachsensibler Unterricht, Formen des Nachteilsausgleichs</li> <li>– Produkt- und Prozessorientierung, alternative Leistungsbewertung (z. B. Projektprüfungen), Schulleistungstests, zentrale Lernstandserhebungen</li> </ul>
<p>... können Aufgaben, Lehr- und Lernmaterialien und Unterrichtsmethoden auf der Basis fach- und allgemeindidaktischer Theorien sowie unter der Berücksichtigung der konkreten Lerngruppe auswählen, anpassen, zielgerichtet und flexibel einsetzen.</p> <p>... können Mathematikunterricht auf der Basis fachdidaktischer Konzepte beobachten, analysieren und Schlussfolgerungen ziehen.</p> <p>... kennen Formen des Umgangs mit Heterogenität im Mathematikunterricht und können sie variantenreich und flexibel umsetzen.</p> <p>... besitzen ein differenziertes Handlungsrepertoire zu fachspezifischen Formen des spontanen Lehrerhandelns und können dieses situationspezifisch einsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachspezifische Unterrichtsmethoden, computergestützte mathematische Werkzeuge, Medieneinsatz beim Lernen, Lehr-Lernmaterialien, Lehrbuchkonzepte, produktives Üben</li> <li>– Problemorientierung, Anwendungsorientierung, Strukturorientierung, Formen der Begriffsentwicklung, Konzepte der natürlichen Differenzierung und Individualisierung usw.</li> <li>– Umgang mit Fehlern, spontan und flexibel passende Darstellungen auswählen oder erzeugen, Bezüge zu anderen Wissensinhalten herstellen, Problemlöseprozesse heuristisch begleiten usw.</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
<p>... nutzen ihr fachdidaktisches Wissen für die Planung, Durchführung und Reflexion des eigenen Unterrichts.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vertiefung eines Inhaltsbereichs z. B. Grundrechenarten, Größen, Brüche, ganze Zahlen, Terme, Gleichungen, Funktionen</li> </ul>
<p>... erheben individuelle Lernstände, beobachten und analysieren individuelle mathematische Lernprozesse.</p> <p>... planen individuelle Fördermaßnahmen, führen sie durch und reflektieren sie.</p> <p>... gestalten Unterrichtssituationen mit Diagnose- und Förderpotential.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Umgang mit den Ergebnissen einer zentralen Lernstandserhebung (z. B. Lernstand 5 oder VERA 8): <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lernstand 5: Einsatzmöglichkeiten des Fördermaterials</li> <li>– VERA 8: langfristige Weiterentwicklung von Mathematikunterricht</li> </ul> </li> </ul>

## Musik

<p><b>Leitideen/Leitgedanken</b></p> <p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter werden angeregt, ihr musikpädagogisches Selbstkonzept als Grundlage für ihr berufliches Wirken zu entwickeln. Sie professionalisieren in ihrer Ausbildung ihre fachlichen bzw. fachdidaktischen Kompetenzen, um Lernsituationen mit Blick auf heterogene Voraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler zu gestalten.</p> <p>Sie ermöglichen darüber hinaus den Lernenden, durch ästhetisch-kulturelle Lernfelder ein strukturiertes Verständnis für Musik in ihren verschiedenen Erscheinungsformen zu entwickeln und sich durch nachhaltiges Lernen an verschiedenen musikalischen Praxen unterschiedliche Musikkulturen zu erschließen.</p> <p>Auf dieser Grundlage entwickeln sie motivierende Unterrichtsvorhaben, die bei den Schülerinnen und Schülern eine positive Einstellung zur Musik bewirken.</p>	
<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...</p>	<p><b>Themen und Inhalte</b></p>
<p>... können auf der Basis des Bildungsplans sowie musikdidaktischer Konzeptionen Lernprozesse planen, beobachten, gestalten und reflektieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kenntnis und kritische Auseinandersetzung mit ausgewählten musikdidaktischen Konzeptionen (z. B. Handlungsorientierter Musikunterricht, Didaktische Interpretation, Produktionsdidaktik, Aufbauender Musikunterricht, Theorien Ästhetischer Bildung)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Phrasierung und Organisation von einzelnen Unterrichtsstunden und curricularer Aufbau größerer Lernsequenzen</li> <li>- Entwicklung und Anwendung fachspezifischer Kriterien für die Gestaltung von Musikunterricht (z. B. Classroom-Management)</li> <li>- didaktische Überlegungen (adressatenbezogene Auswahl, Reduktion, Transformation in einzelne Handlungsschritte ...)</li> <li>- Anwendung und Reflexion fachspezifischer Methoden</li> <li>- Angemessener Einsatz von Lehr- und Lernmitteln</li> <li>- Initiieren kreativer Gestaltungsaufgaben</li> </ul>
... können ihre fachlichen Kompetenzen in Unterricht und Schulleben anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einsatz vokaler und instrumentaler Fähigkeiten zur Einführung, Begleitung und Gestaltung von Liedern und Musikstücken</li> <li>- Adressatenbezogenes Arrangieren und Bearbeiten von Musikstücken</li> <li>- Begegnung mit Musikwerken, Musikerinnen/Musikern und Komponistinnen/Komponisten: Didaktische Aufbereitung</li> <li>- Handlungsorientierte Vermittlung musikalischer Grundkenntnisse</li> <li>- Transformieren von Musik in Sprache, Bild und Bewegung</li> <li>- Fachspezifische Aspekte der Unterrichtsorganisation und Klassenführung anwenden</li> <li>- Zielführender Einsatz von Tontechnik und digitalen Medien</li> </ul>
... machen die unterschiedlichen Lebenswelten ihrer Schülerinnen und Schüler zum Ausgangspunkt ihres musikpädagogischen Handelns und Wirkens.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schülerorientierung</li> <li>- Umgang mit Heterogenität</li> <li>- Lernarrangements für heterogene Lerngruppen</li> <li>- Erschließung des kulturellen Umfeldes zur aktiven Teilhabe</li> <li>- Öffnung nach außen: Kooperation mit außerschulischen Bildungsanbieterinnen/Bildungsanbietern</li> </ul>
... verfügen über geeignete diagnostische Instrumente, um Schülerinnen und Schüler in ihren Lernprozessen aktiv zu begleiten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- fachimmanente Beobachtungsfelder entwickeln</li> <li>- Lernvoraussetzungen wahrnehmen und reflektieren, Lernschwierigkeiten erkennen</li> <li>- Individuelles Fordern und Fördern</li> <li>- Formen der Rückmeldung und Leistungsbeurteilungen anwenden</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
... können kreative Gestaltungsaufgaben initiieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reproduktion und Produktion von Musikstücken (z. B. mit Instrumenten, digitalen Medien)</li> <li>- Transformation von Musik in Szene, Bild und Bewegung (z. B. Szenische Interpretation, Stomp)</li> </ul>

## Physik

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Die Lehrerbildung im Fach Physik soll die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter befähigen, Schülerinnen und Schüler für physikalische Fragestellungen zu begeistern sowie eine grundlegende physikalische Bildung zu vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler werden so befähigt, gesellschaftliche Diskussionen zu verstehen, an diesen teilzunehmen und sich ein eigenes Bild zu machen. Dazu gehört auch, dass Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, sich neu auftretende physikalische Themen zu erschließen und physikalische Aspekte bei Zukunftsentscheidungen einzuordnen und zu bewerten. Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sollen den Schülerinnen und Schülern auch zeigen, dass die physikalische Sichtweise ein Aspekt der Weltbegegnung neben anderen ist.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... planen Physikunterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch. Sie sind in der Lage, Naturerscheinungen und physikalisches Fachwissen unter Berücksichtigung des Bildungsplanes für den Unterricht didaktisch aufzubereiten. (V)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– physikdidaktische Konzepte</li> <li>– qualitative und quantitative physikalische Beschreibungen</li> <li>– Elementarisieren; fachliches und schülergemäßes Erklären</li> <li>– Phänomene, um daran physikalische Zusammenhänge und Methoden zu zeigen</li> <li>– Unterschiede zwischen Phänomen und Modell</li> <li>– Alltagsbezüge</li> <li>– Inhalte und Beispiele, die zur Motivation und zum Interesse an physikalischen Fragestellungen und Methoden beitragen</li> <li>– Medien unter konzeptionellen, didaktischen und praktischen Aspekten</li> <li>– Balance zwischen den Vorgaben und den Freiräumen des Bildungsplanes</li> <li>– Bezüge zu verwandten Fächern (z. B. BNT, IMP)</li> <li>– Bezüge im Physikunterricht zu Bildung nachhaltiger Entwicklung (BNE)</li> </ul>
<p>... unterstützen das Lernen von Schülerinnen und Schülern durch die Gestaltung von Lernsituationen, in denen naturwissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen zum Erkenntnisgewinn führen. (V)</p> <p>... motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge zwischen dem Vorwissen und dem Gelernten herzustellen und Gelerntes zu nutzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konzeptionen im Physikunterricht (Problemlösen; Aufbau von Konzepten; Lernen durch Eigenerfahrung, d. h. entdeckendes oder forschendes Lernen)</li> <li>– Erkennen, dass ein Wechsel von Präkonzepten zu Fachkonzepten für Schülerinnen und Schüler nur schwer erreichbar ist</li> <li>– das Experiment und seine Funktionen im Unterricht</li> <li>– Sicherheitsaspekte</li> <li>– außerschulische Lernorte</li> <li>– Ausstattung und Organisation von Fachräumen und Sammlung</li> </ul>
... fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Arbeiten und Lernen und bewerten die Effektivität und Effizienz von Physik-Lehr- und Lernprozessen. (V)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erkennen und Aufgreifen von Schülervorstellungen (z. B. durch Zuhören und Nachfragen) und der Lernvoraussetzungen, der Lern- und Entwicklungsstände in Physik; Möglichkeiten den Unterricht darauf ausrichten (z. B. durch Arbeits- und Sozialformen)</li> <li>– Unterrichtsplanung für heterogene Lerngruppen</li> <li>– für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbare Leistungsfeststellung, Leistungsbeurteilung, -dokumentation und Leistungsbewertung</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
... planen Physikunterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.	– Analyse, Bewertung und Erstellung von Aufgaben
... unterstützen das Lernen von Schülerinnen und Schülern durch die Gestaltung von Lernsituationen, in denen naturwissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen zum Erkenntnisgewinn führen.	– digitale Erfassung und Auswertung von Messwerten

... fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Arbeiten und Lernen.	– Aspekte eines sprachsensiblen Physikunterrichts
---	---

## Politikwissenschaft/Gemeinschaftskunde

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Die Ausbildung für das Fach Gemeinschaftskunde befähigt Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter zur Planung, Durchführung und Evaluation eines lernwirksamen und kompetenzorientierten Politikunterrichts, der bei den Schülerinnen und Schülern politisches Wissen, die Fähigkeit zum eigenen politischen Urteil, zum politischen Handeln sowie politische Einstellungen und Orientierungen, beispielsweise Einstellungen zu den eigenen politischen Einflussmöglichkeiten oder Einstellungen zur Demokratie, fördert.</p> <p>Zu den Aufgaben der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im Gemeinschaftskundeunterricht gehört es, ein angemessenes Verständnis der Funktionsbedingungen und der Funktionslogik demokratischer politischer Systeme zu vermitteln und Fragen und Probleme des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu behandeln. Dabei spielen die Spannungsfelder zwischen individueller Lebensgestaltung und gesellschaftlichen Erwartungen sowie zwischen Eigeninteressen und den Interessen anderer eine wichtige Rolle für den Unterricht.</p> <p>Die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, die Haltungen von Toleranz und Akzeptanz sowie der Wille zur Kompromissfindung sind bedeutende Ziele des Gemeinschaftskundeunterrichts, zu deren Anbahnung die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter befähigt werden. Sie berücksichtigen dabei auch die Leitperspektiven und den Leitfaden Demokratiebildung.</p> <p>Auf der Grundlage politikwissenschaftlichen und politikdidaktischen Wissens gestalten die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter Gemeinschaftskundeunterricht. Sie lernen auch fächerübergreifende und außerschulische Unterrichtsangebote zu initiieren und zu gestalten, die zur Vermittlung der o. g. Kompetenzen beitragen. Dabei orientieren sie sich an den Grundsätzen des Beutelsbacher Konsens.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... sind mit den Zielen politischer Bildung vertraut, setzen sich kritisch mit ihnen auseinander und beziehen sie in ihre Unterrichtsplanung ein.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Politische Urteilsfähigkeit</li> <li>– Politische Handlungsfähigkeit</li> <li>– Grundwerte demokratischer Ordnungen</li> <li>– Politische Selbstwirksamkeitsüberzeugungen</li> <li>– Reflexion der eigenen Lehrerpersönlichkeit vor dem Hintergrund der Ziele politischer Bildung</li> </ul>
... verfügen über politikwissenschaftliches Fachwissen und können dieses auf der Grundlage ihres curricularen Wissens unter didaktischen Gesichtspunkten strukturieren sowie in die Unterrichtsplanung integrieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundbegriffe der Politikwissenschaft</li> <li>– Disziplinäre Gliederung</li> <li>– Methoden und Arbeitstechniken der Politikwissenschaft</li> <li>– Politikwissenschaftliche Forschungsbefunde</li> <li>– Bildungspläne, Kerncurriculum, Schulcurriculum; Niveaustufen</li> </ul>
... kennen fachspezifische Unterrichtsmethoden und -medien der politischen Bildung und können diese themenadäquat anwenden. (V)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vielfalt des Methodenrepertoires</li> <li>– Mikro- und Makromethoden</li> <li>– Anwendung von Methoden mit Blick auf Ziele des Politikunterrichts</li> <li>– Kompetenter und zielführender Einsatz von Unterrichtsmedien</li> </ul>
... können lernwirksamen Politikunterricht planen, durchführen und reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bildungsplan</li> <li>– Stoffverteilungspläne</li> <li>– Formulierung von Lernzielen/einer didaktischen Perspektive</li> <li>– Analyse der Lernvoraussetzungen</li> <li>– Methodische und organisatorische Gestaltung von Lehr-Lernsequenzen</li> <li>– Qualitätsmerkmale eines lernwirksamen Gemeinschaftskundeunterrichts, unter Berücksichtigung einer heterogenen Schülerschaft</li> </ul>

... greifen auf aktuelle Konzeptionen der Politikdidaktik zurück und übertragen diese auf Lehr- und Lernarrangements in ihrem eigenen Unterricht.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bildungsstandards</li> <li>– Kontroversen der Politikdidaktik</li> <li>– Kompetenzdebatte in der Politikwissenschaft</li> <li>– Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen</li> </ul>
... entwickeln ihr vernetztes Denken und können offene und interdisziplinäre Unterrichtsangebote planen, durchführen und reflektieren. (V)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Integrierende/vernetzende Methoden wie Projektarbeit, Interviews, Rollenspiele etc.</li> <li>– außerschulische Lernorte</li> <li>– Berücksichtigung der Leitperspektiven</li> <li>– Berücksichtigung des Leitfadens</li> <li>– Demokratiebildung</li> <li>– Formen fächerübergreifenden und vernetzten Unterrichts</li> </ul>
... können Schülerleistungen dokumentieren und beurteilen und setzen kompetenzorientierte Verfahren der Leistungsbeurteilung ein.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erstellung von Prüfungsaufgaben und Leistungstests unter Berücksichtigung der Heterogenität der Lerngruppe</li> <li>– Formen der prozessbezogenen Leistungsbeurteilung: Lerntagebuch</li> <li>– Portfolio, Entwicklungsberichte etc.</li> <li>– Berücksichtigung und Gewichtung der Kompetenzbereiche Wissen, Urteilskompetenz, methodische Fähigkeiten, Grenzen der Leistungsbeurteilung</li> <li>– Notenfindung und -bildung</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
... entwickeln ihr vernetztes Denken und können offene und interdisziplinäre Unterrichtsangebote planen, durchführen und reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Pädagogische und fachdidaktische Ansätze im Umgang mit Extremismus <ul style="list-style-type: none"> <li>– Interventionskonzepte</li> <li>– konfrontative oder akzeptierende Modelle</li> <li>– Präventionsansätze</li> <li>– Kooperationsprojekte mit außerschulischen Partnerinnen/Partnern</li> </ul> </li> <li>– Notwendiges Fach- und Hintergrundwissen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Extremismusforschung</li> <li>– Rechtlicher Rahmen</li> </ul> </li> </ul>
... verfügen über vertiefte Kompetenzen in der Planung, Durchführung und Reflexion handlungs- und projektorientierter Makromethoden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Projekte</li> <li>– Kooperation mit außerschulischen Partnerinnen/Partnern</li> <li>– außerschulische Lernorte (z. B. Gerichtsbesuche, Stadterkundungen, Parlamentsbesuche)</li> <li>– Planspiele</li> <li>– Dilemma-Methode</li> <li>– Realbegegnungen</li> </ul>
... verfügen über vertiefte Kompetenzen in der Planung, Durchführung und Reflexion interdisziplinärer Unterrichtsvorhaben.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vernetztes Denken</li> <li>– Interdisziplinäre Durchdringung geeigneter Themen, Inhalte und Phänomene</li> <li>– Multiperspektivität</li> </ul>



## Sport

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Die Grundlage für die Ausbildung am Seminar ist durch den Doppelauftrag des Schulsports bestimmt, welcher sich als „Erziehung zum Sport und Erziehung im und durch den Sport“ beschreiben lässt. Berücksichtigung dabei finden der fachtypische Praxisbezug und die verschiedenen gesellschaftlichen Sinnrichtungen von Bewegung, Sport und Spiel. Aus dieser Sicht sollen die pädagogischen Perspektiven unterschiedlich in der Fachdidaktik erprobt und vertieft reflektiert werden.</p> <p>Auf der Basis pädagogischen, didaktischen und sportwissenschaftlichen Wissens sollen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter Lehr- und Lern-, Erziehungs- und Trainingsprozesse im Sportunterricht erfolgreich initiieren sowie effektiv und nachhaltig gestalten können. Die räumliche, strukturelle und emotionale Situation des Sportunterrichts stellt besondere Anforderungen an die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter. Deshalb begleitet, fördert und unterstützt die Ausbildung die Entwicklung der individuellen Lehrerpersönlichkeit. Hierzu gehört auch die Bewusstmachung ihrer Rolle, als Vorbild grundsätzliche Haltungen und Einstellungen zu einem sportlichen Lebensstil zu vermitteln.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... können auf der Grundlage des Bildungsplans Lehr-, Lern-, Erziehungs- und Trainingsprozesse planen und reflektieren, Kompetenzen und Inhalte verknüpfen und sich an der Weiterentwicklung des Schulcurriculums aktiv beteiligen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sportdidaktische Konzepte, Schulsportkonzepte, Unterrichtskonzepte (z. B. Offener Unterricht)</li> <li>– Unterrichtssequenz, Unterrichtseinheit, Stoffverteilungsplan, Jahresplanung</li> </ul>
... können Sportunterricht effektiv und zielorientiert unter Verwendung angemessener Methoden und Medien gestalten und organisieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachspezifische und fächerübergreifende Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden</li> <li>– Erwärmung und Regeneration</li> <li>– Aktionsformen (z. B. Erklären, Demonstrieren, Korrigieren, Mitmachen)</li> <li>– Medieneinsatz</li> <li>– Unterrichts-, Sozial- und Organisationsformen</li> <li>– „Sporthallen“-Management (Gerätenutzung)</li> <li>– Regeln und Rituale</li> </ul>
... können Gefahrensituationen im Sportunterricht antizipieren, erkennen und im Unterrichtsgeschehen bewältigen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sicherheitserziehung und Unfallverhütung</li> <li>– Helfen und Sichern</li> </ul>
... erkennen die heterogenen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und können den Unterricht entsprechend gestalten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Differenzierung und Individualisierung</li> <li>– Belastungsdosierung</li> <li>– Diagnostik</li> <li>– Entwicklungsstufen</li> <li>– Inklusion</li> </ul>
... können Lernanlässe initiieren, diese situativ aufgreifen und weiterentwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Soziales Lernen</li> <li>– Motivation, kognitive Aktivierung</li> <li>– Umgang mit Angst und Aggression</li> <li>– Feedbackkultur</li> <li>– Trends und Freizeitgestaltung</li> </ul>
... verfügen über Kriterien und Methoden zur Leistungsbeurteilung, Leistungsförderung und Leistungsbeurteilung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bewegungsbeobachtung</li> <li>– Bewegungskorrektur</li> <li>– Beratung</li> <li>– Instrumente der Leistungsmessung</li> </ul>
... können in Teams und fächerübergreifend arbeiten und Impulse für „Lernen und Bewegung“ im Schulalltag geben.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bewegung als Unterrichtsprinzip für alle Fächer und Fächerverbünde (z. B. „Bewegte Schule“)</li> <li>– Selbstregulation (Bewegung zur Schulung der exekutiven Funktionen)</li> <li>– Spiel- und Sportfeste; Schulsportwettbewerbe; Projekte</li> </ul>

<b>Vertiefung</b>	
... können ihre individuelle Lehrerpersönlichkeit weiter entwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– „Sporthallen-Management“ (Classroom-Management)</li> <li>– Theorie und Praxis der Salutogenese und Resilienz im Sportlehrerberuf (positives Gesundheitsmanagement)</li> <li>– Vorbild und Rollenanforderungen</li> </ul>
... können Impulse für „Lernen und Bewegung“ im Schulalltag geben.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Selbstregulation (Exekutive Funktionen, Resilienz, Achtsamkeit)</li> <li>– Lernen mit und durch Bewegung, z. B. Bewegungspausen, Neurofitness</li> <li>– Rhythmisierung des Schulalltags</li> </ul>
... können Lernanlässe situativ aufgreifen und weiterentwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Soziales Lernen (fair play)</li> <li>– Erlebnispädagogik</li> </ul>

## Technik

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Die Ausbildung im Fach Technik befähigt die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, einen problem- und handlungsorientierten Unterricht im Sinne eines mehrperspektivischen Verständnisses von Technik differenziert zu planen, umzusetzen und zu reflektieren. Besonders zu berücksichtigen ist dabei der fachtypische Theorie-Praxis-Bezug.</p> <p>Das Fach erfordert von den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern eine Bereitschaft zur lebenslangen Weiterbildung und eine beständige Auseinandersetzung mit gegenwärtiger und zukünftiger Technik, technischen Bezugsfeldern, technischen Innovationen und Abschätzung der Folgen von Technik mit dem Ziel des verantwortlichen und nachhaltigen Handelns.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... können die im Bildungsplan verankerten Intentionen und die didaktische Konzeption reflektiert umsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Standards Fach/Fächerverbund BNT, Leitprinzipien</li> <li>– Kompetenzbeschreibungen, Niveaustufen des Faches Technik</li> </ul>
... können ein Curriculum auf der Basis der Kompetenzanforderungen des Faches Technik und des Fächerverbundes Biologie, Naturphänomene und Technik entwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fach-, Schulcurriculum (Anforderungen der Abschlussprüfung berücksichtigen)</li> <li>– Jahresplan/Zugangsthemen</li> <li>– Technische Bildung im Fächerverbund BNT (V)</li> </ul>
... können Lernprozesse unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen planen, initiieren und reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– päd. Diagnostik</li> <li>– Individualisierung, Differenzierung, Heterogenität, Gender, Kenntnisse über Benachteiligungsebenen</li> <li>– Sprachsensibler Fachunterricht (V)</li> </ul>
... können Lernprozesse unter Berücksichtigung didaktischer Prinzipien und Methoden des Faches Technik planen, initiieren und reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Problem- und Handlungsorientierung</li> <li>– Methoden des Faches Technik</li> <li>– Fachliche/überfachliche Kompetenzen</li> <li>– Theorie-Praxis-Bezüge</li> </ul>
... leiten aus dem mehrperspektivischen Verständnis von Technik kompetenzorientiert Themen und Lernaufgaben ab.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Problem- und Handlungsfelder</li> <li>– Bildungsbedeutsamkeit</li> <li>– Lebensweltbezug</li> </ul>
... können eine Lernumgebung im Fachraum gestalten, in der situiertes Lernen in technischen Kontexten möglich ist.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachraumsystem, Fachraumordnung, Ausstattung</li> <li>– Arbeitsplatzgestaltung/-organisation</li> </ul>
... können für den Technikunterricht relevante Medien didaktisch reflektiert und zielorientiert einsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mediensystematik</li> </ul>
... können die geltenden Sicherheits- und Unfallverhütungsbestimmungen berücksichtigen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sicherheitserziehung, Unfallverhütung</li> <li>– Gefährdung/Gesundheitsfürsorge</li> </ul>

... können Formen der Leistungsbewertung umsetzen und die Reflexion des individuellen Lernprozesses und Lernstandes ermöglichen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schülerelbst-/Fremdbewertung, Prozess-/Produktorientierung</li> <li>– Feedback, Lernplan etc.</li> <li>– Schriftliche/praktische Leistungen</li> </ul>
... können informationstechnische Kenntnisse zur Lösung technischer Aufgabenstellungen einsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Messen/Steuern/Regeln (V)</li> <li>– Software zur Planung/Konstruktion</li> <li>– Mediennutzung</li> </ul>
... können spezifisch technische Denk- und Arbeitsweisen umsetzen und Bezüge zu Mensch, Natur, Gesellschaft berücksichtigen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Problemlösen, Erfinden, Experimentieren, Planen, Herstellen, Erproben, Analysieren, Bewerten, Optimieren</li> <li>– Bedeutung von Nachhaltigkeit (V)</li> </ul>
... können die vorberufliche Orientierung als Leitprinzip konzeptionell umsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Berufliche Orientierung im Fach Technik</li> <li>– Kooperation Schule-Betrieb</li> <li>– Fachübergreifende Methoden (Betriebserkundung, Expertenbefragung, Exkursion etc.)</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
... können ein Curriculum auf der Basis der Kompetenzanforderungen des Faches Technik und des Fächerverbundes Biologie, Naturphänomene und Technik entwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fächerverbund BNT (Themenfelder, Organisation, Beispielcurricula)</li> <li>– Praktische Umsetzungsmöglichkeiten der technischen Themenfelder in BNT</li> </ul>
... können Lernprozesse unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen planen, initiieren und reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachsprache gezielt fördern</li> <li>– Sprachprobleme diagnostizieren und Sprachhilfen einsetzen</li> <li>– Fachtexte sprachsensibel umgestalten und aufbereiten</li> </ul>
... können informationstechnische Kenntnisse zur Lösung technischer Aufgabenstellungen einsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Praktische Umsetzungsmöglichkeiten Messen – Steuern – Regeln</li> <li>– Umgang mit ausgewählter Hard- und Software</li> <li>– Einsatz von praxisorientierten Materialien und Medien</li> <li>– Erstellung von Aufgaben für die praktische Prüfung im Fach Technik</li> </ul>
... können spezifisch technische Denk- und Arbeitsweisen umsetzen und Bezüge zu Mensch, Natur, Gesellschaft berücksichtigen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebenslauf eines Produktes (Produktlebenszyklus)</li> <li>– Leitperspektive BNE</li> </ul>

## Wirtschaft

### Leitideen/Leitgedanken

Die Ausbildung im Fach Wirtschaft qualifiziert Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter zur Förderung grundlegender wirtschaftlicher und rechtlicher Kompetenzen in den mikro- und makroökonomischen Bereichen wirtschaftlichen Handelns im Sinne einer ökonomischen Bildung als Teil der Allgemeinbildung.

Die Ausbildung im Fach orientiert sich am Leitbild der/des mündigen Wirtschaftsbürgerin/Wirtschaftsbürgers, den Prinzipien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie den fünf Kompetenzbereichen der ökonomischen Bildung: Handlungssituationen ökonomisch analysieren, ökonomische Systemzusammenhänge erklären, Entscheidungen ökonomisch begründen, Rahmenbedingungen der Wirtschaft verstehen und mitgestalten sowie Konflikte perspektivisch und ethisch beurteilen.

Die Reflexion des Unterrichts vor dem Hintergrund der Entwicklung der Fähigkeit zu wirtschaftlichem Handeln und die Förderung einer individuellen Berufswegeplanung sind Grundlagen der Ausbildung. Die Stärkung der Selbstlernkompetenz, die Gestaltung handlungsorientierter Unterrichtsformen, die Nutzung neuer Medien und der Aufbau und die Weiterentwicklung von Kooperationsformen mit externen Partnerinnen/Partnern sind wichtige Arbeitsfelder.

<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... kennen den Bildungsplan sowie das ihm zugrundeliegende Konzept und können bei geeigneten Themenkomplexen Kompetenzen durch handlungsorientierte und fächerübergreifende Ansätze verwirklichen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bildungsplan in pädagogischen und didaktischen Konzepten</li> <li>– Arbeitsplan auf der Basis von Bildungsplan und Schulcurriculum</li> <li>– Themenfelder, die einen fächerübergreifenden Ansatz erfordern</li> </ul>
... können Lehr- und Lernprozesse unter Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen planen, organisieren und reflektieren sowie die Selbstlernkompetenz der Schülerinnen und Schüler fördern.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kompetenzmodelle ökonomischer Bildung</li> <li>– Fachspezifische Prinzipien</li> <li>– Individuelle und differenzierte Lernarrangements im Kontext heterogener ökonomischer Vorerfahrungen</li> </ul>
... können die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung zu wirtschaftlich kompetenten und ökologisch wie sozial verantwortlichen Marktteilnehmerinnen und Marktteilnehmern fördern.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Leitbilder und Konzepte der Verbraucherbildung</li> <li>– Entrepreneurship</li> <li>– Wirtschaftsethik und Wertekonflikte in der Ökonomie</li> <li>– Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung</li> </ul>
... kennen grundlegende Strukturen und Probleme beim Übergang in Ausbildung und Arbeitsmarkt sowie die schulischen Anschlussmöglichkeiten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konzepte der Berufswegeplanung</li> <li>– Übergänge in den Beruf sowie in weiterführende Schulen und Studium</li> <li>– Aktuelle Herausforderungen wie Fachkräftemangel, Demographie und Migration sowie Benachteiligungsprozesse</li> </ul>
... kennen fachspezifische Methoden und Arbeitstechniken, die den Aufbau ökonomischer Kernkompetenzen ermöglichen, und können diese im Unterricht zieladäquat einsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zunehmend realitätsnahe Lernarrangements</li> <li>– Fallanalyse, Dilemma-Methode, Simulationen, Projekte, Schülerfirmen, Nutzwertanalyse, ökonomische Experimente usw.</li> </ul>
... können fachtypische Medien nutzen und einen reflektierten Umgang mit ihnen vermitteln.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nichtkontinuierliche Texte erstellen, lesen und auswerten</li> <li>– Medien zur Recherche und Visualisierung wirtschaftlicher Zusammenhänge</li> <li>– Lernchancen neuer Medien</li> </ul>
... können Formen und Möglichkeiten der Leistungsmessung und Leistungsbewertung anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Formen der Leistungsmessung unter Berücksichtigung des erweiterten Lernbegriffs.</li> <li>– Fachspezifische Aufgabenstellungen bezogen auf unterschiedliche Niveaustufen inhaltsbezogener Kompetenzen</li> <li>– Projektarbeit</li> </ul>
... können den rechtlichen Rahmen und grundlegende Wertorientierungen, innerhalb derer sich das wirtschaftliche Handeln der Marktteilnehmerinnen/ Marktteilnehmer bewegt, reflektieren und vermitteln.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Freiheit, Grenzen und Verantwortung ökonomischen Handelns in einem demokratischen und sozialen Rechtsstaat</li> <li>– Ausbildung, Beruf und Eigentum im Grundgesetz</li> <li>– Ökonomische, soziale und ökologische Herausforderungen unternehmerischen Handelns</li> </ul>
<b>Vertiefung</b>	
... können handlungsorientierte Zugänge zur Berufs- und Wirtschaftswelt gestalten, durchführen und vermitteln.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Reale Zugänge wie Bildungspartnerschaften, Kooperationen, Expertenbefragung usw.</li> <li>– Simulationen wie Rollenspiel, Planspiel, Schülerfirma</li> </ul>

## Schul- und Beamtenrecht

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter erwerben im Fach Schul- und Beamtenrecht Kenntnisse über den rechtlichen Rahmen, der sich aus ihrer Tätigkeit, den Normen des Grundgesetzes, der Landesverfassung und des Beamtenrechts sowie dem Dienstverhältnis zum Dienstherrn ergibt.</p> <p>Erst die Lehrkraft, die ihre eigene Rechtsstellung und die der sonst am Schulleben beteiligten Gruppen kennt, kann ihren pädagogischen Auftrag mit der notwendigen Selbstsicherheit und der ihr jeweils eingeräumten Selbstverantwortung erfüllen.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... können mit der Kenntnis beamtenrechtlicher Grundlagen und des besonderen gesellschaftlichen Anspruches an das Verhalten sowie das Auftreten einer Beamtin/eines Beamten die Rahmenbedingungen für ihr professionelles Handeln einhalten und nutzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Normen des Beamtenrechtes</li> <li>– Grundsätze und Grundbegriffe des Beamtenrechts</li> <li>– Beamtenverhältnisse, Beamtenlaufbahn</li> <li>– Rechte und Pflichten der Beamtin/des Beamten</li> </ul>
... kennen die rechtlichen Vorgaben ihres beruflichen Handelns und wissen um die institutionellen Rahmenbedingungen ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Normen des Grundgesetzes, der Landesverfassung und des Schulgesetzes</li> <li>– Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule</li> <li>– Schulträger</li> <li>– Schulaufsicht: Dienst-, Fach- und Rechtsaufsicht</li> </ul>
... können ausgehend von individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler diese und ihre Erziehungsberechtigten rechtssicher über Schullaufbahnen beraten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau und Gliederung des Schulwesens</li> <li>– Profile der einzelnen Schularten</li> <li>– Übergänge und Abschlüsse von Schullaufbahnen</li> <li>– Notenbildungsverordnung, Versetzungsordnung</li> <li>– Inklusion: sonderpädagogische Beratung</li> </ul>
... kennen ihre pädagogische und fachliche Verantwortung sowie die schulrechtlichen Bestimmungen, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag zu erfüllen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterrichtliche und außerunterrichtliche Tätigkeiten</li> <li>– Amtspflichten</li> <li>– Aufsichtspflicht</li> <li>– Schulbesuchsverordnung</li> <li>– Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen</li> <li>– Verwaltungsakt</li> <li>– Jugendrecht- und Jugendschutz</li> </ul>
... wissen um demokratische Strukturen der Schule, der Gesamtverantwortung der Schulleitung und werden befähigt, aktiv an Entwicklungsprozessen mitzuarbeiten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konferenzen, Konferenzordnungen</li> <li>– Auftrag und Funktion der Schulleitung</li> <li>– Institutionen als Partner der Schule</li> </ul>
... sind in der Lage unter Berücksichtigung der Schüler- und Elternrechte erfolgreich mit den Erziehungsberechtigten zusammenzuarbeiten und die Schülerinnen und Schüler in ihren Rechten und Pflichten zu unterstützen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eltern als Ausbildungs- und Erziehungspartner/-innen</li> <li>– Elternrechte und Elternpflichten</li> <li>– Alters- und entwicklungsbedingte Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen</li> <li>– Schulpflicht, Schulbesuchsverordnung</li> <li>– Schülerrechte, Schülerpflichten</li> <li>– Schülermitverantwortung (SMV)</li> </ul>
... kennen die Rechtsbereiche des Onlinerechtes, die wesentlichen Elemente des Urheberrechtes, die Wichtigkeit des Datenschutzes und sind sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung bewusst.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verantwortlichkeit für Websites, Links, Homepage der Schule</li> <li>– Anwendung von Zugangssperren</li> <li>– Datenschutz: Verantwortung für personenbezogene Daten, Verschlüsselung</li> <li>– Urheber- und Lizenzrecht: Texte, Bilder, Musik, Film</li> <li>– Digitale Lernplattformen und Kommunikationsplattformen</li> <li>– Nutzung sozialer Netzwerke</li> </ul>

## Schulkunde

Die rechtlichen Grundlagen für Schulkunde finden sich in § 13 der Verordnungen des Kultusministeriums über den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für die Lehramter. Die Schulleitung regelt in Abstimmung mit dem Seminar die Ausbildung an der Schule. Ihr obliegt die Sorge für die Ausbildung in Schulkunde. Ferner sind in der Schulleiterbeurteilung schulkundliche Kenntnisse zu berücksichtigen.

Vorschläge für Schulkunde in der Ausbildungsschule:

- Vereinbaren Sie einen festen wöchentlichen Termin für Schulkunde.
- Besprechen und reflektieren Sie ausgewählte geeignete Inhalte praxisnah mit Beispielen der eigenen Schule.
- Verstehen Sie Schulkunde als permanenten Prozess, der den schulischen Alltag aufgreift, um an konkreten Beispielen erfahrbar zu machen, was man als Lehrerin oder Lehrer wissen muss.
- Passen Sie Schulkunde gegebenenfalls dem Schuljahresverlauf an; mit Beginn des Vorbereitungsdienstes im Februar sind in den Schulen andere Dinge aktuell als zu Schuljahresbeginn im September.
- Delegieren Sie Schulkunde, wenn Kolleginnen und Kollegen an der Schule für diese einzelnen Teilbereiche zuständig sind.
- Nutzen Sie Schulkunde auch für den regelmäßigen Austausch mit den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern.

### Leitideen/Leitgedanken

Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter werden im Ausbildungsbaustein Schulkunde in der Erlangung ihrer professionellen Handlungsfähigkeit unterstützt und gestärkt. Die Vertiefung, Reflexion und Konkretisierung geeigneter schul- und beamtenrechtlicher Inhalte in wichtigen schulischen Erfahrungsfeldern flankieren die Ausbildung kontinuierlich.

Kompetenzen	Inhalte
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... können mit der Kenntnis beamtenrechtlicher Grundlagen und des besonderen gesellschaftlichen Anspruches an das Verhalten sowie das Auftreten einer Beamtin/eines Beamten die Rahmenbedingungen für ihr professionelles Handeln einhalten und nutzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Dienstliche Beurteilung, Arten der dienstlichen Beurteilung, Probezeit-, Anlassbeurteilung, Dienstbericht, Aktuelle Leistungsfeststellung</li> <li>– Vorbildwirkung des Lehrers/der Lehrerin</li> <li>– Informationspflicht der Lehrkraft (K.u.U., Schwarzes Brett, Vertretungspläne...)</li> <li>– Teilnahmepflicht an schulischen Veranstaltungen, Verhalten bei Abwesenheit vom Dienst</li> <li>– Dienstweg am Beispiel von Anträgen, Berichten</li> <li>– Formularwesen: Änderung der persönlichen Verhältnisse, Reisekosten etc.</li> <li>– Örtlicher Personalrat, Zusammensetzung</li> <li>– Mitwirkungsmöglichkeiten des ÖPR anhand aktueller Fälle</li> <li>– Frauenansprechpartnerin/Beauftragte für Chancengleichheit</li> </ul>
... kennen die rechtlichen Vorgaben ihres beruflichen Handelns und wissen um die institutionellen Rahmenbedingungen ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Arten von Rechtsnormen und ihre Wertigkeit</li> <li>– Kulturhoheit und Kultusministerkonferenz</li> <li>– Auftrag der Schule, besonders SchG § 1</li> <li>– Verwaltung von Lehr- und Lernmitteln, Lernmittelausleihe</li> <li>– Haushaltsplan; Mittelanforderung und -verwaltung; Inventarisierung</li> <li>– Gegebenenfalls Gespräch mit dem nicht-pädagogischen Personal an der Schule; einem Vertreter des Schulträgers</li> <li>– Benutzung von Vorschriftensammlungen</li> </ul>
... können ausgehend von individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler diese und ihre Erziehungsberechtigten rechtssicher über Schullaufbahnen beraten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau des Schulwesens</li> <li>– Schulen am Dienort und ihre Zusammenarbeit</li> <li>– Besonderheiten des Schulortes; soziale, wirtschaftliche, und konfessionelle Verhältnisse als Umfeld der Schule</li> <li>– Das Schulgebäude und seine Einrichtungen</li> <li>– Aufnahmeverfahren in die Schulen</li> <li>– Übergangsverfahren</li> <li>– Beratungspflicht der Lehrerin/des Lehrers</li> </ul>

<p>... kennen ihre pädagogische und fachliche Verantwortung, sowie die schulrechtlichen Bestimmungen, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag zu erfüllen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufsichtspflicht, Aufsichtspläne (vor/nach dem Unterricht, in Pausen, im Ganztagesbetrieb, an der Bushaltestelle in besonderen Räumen); Grenzen der Aufsicht</li> <li>- Aktive Beteiligung an der Pausenaufsicht, Analyse mehrerer ortsbezogener Aufsichtsfälle</li> <li>- Gesetzliche Schülerunfallversicherung, Freiwillige Schülerzusatzversicherung/Organisation</li> <li>- Beteiligung an der Entscheidung über Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen</li> <li>- Gespräche mit dem Sicherheitsbeauftragten und dem Verbindungslehrer sowie mit weiteren Personen, die Sonderaufgaben an der Schule ausüben über Schwerpunkte ihrer Tätigkeit</li> <li>- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Klassenfahrt und eines Lerngangs; Beteiligung an Organisation und Gestaltung eines Schul-/Sportfestes</li> <li>- Teilnahme an Veranstaltungen der Gemeinde</li> <li>- Arten der Leistungsfeststellung; fachspezifische Notengebung, Verfahren bei Täuschungsversuchen, Leistungsverweigerung, Noten in Verhalten und Mitarbeit, Führen der Notenlisten, gegenseitige Information der Lehrer; Versetzungsentscheidungen</li> <li>- Schülerrechte, Umsetzung der Rechte im Schulalltag, Schülerpflichten</li> <li>- Gegebenenfalls Teilnahme an einer Klassenschülerversammlung, einer Sitzung der Schülermitverantwortung SMV</li> <li>- Gegebenenfalls Gespräch mit Verbindungslehrer/-in, Schülersprecher/-in, Elternbeiratsvorsitzender/Elternbeiratsvorsitzendem über Schwerpunkte der SMV- bzw. Elternarbeit</li> <li>- Schülerbeurlaubungen/Unterrichtsbefreiungen; Durchsetzung der Schulpflicht</li> <li>- Zusammenarbeit mit den SBBZ, sonderpädagogische Beratung, inklusive Settings</li> <li>- Umgang mit Krisen</li> </ul>
<p>... wissen um demokratische Strukturen der Schule, der Gesamtverantwortung der Schulleitung und werden befähigt, aktiv an Entwicklungsprozessen mitzuarbeiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Organisationsstruktur der Schule; Vertretungsgremien der Eltern und Schüler; Repräsentanten der Gremien</li> <li>- Einblick in die Vorbereitung von Fach-, Klassen-, Gesamtlehrerkonferenzen; Versetzungskonferenz und Schulkonferenz; Teilnahme, aktive Beteiligung, Protokollführung</li> <li>- Erstellung von Konferenzvorlagen, z. B. zur Versetzungskonferenz</li> <li>- Aufgabenverteilung im Kollegium</li> <li>- Dienst- und Fachaufsicht der Schulleiterin/des Schulleiters; Aufgaben der Schulleiterin/des Schulleiters</li> <li>- Gegebenenfalls Gespräch mit den für die Schule zuständigen Schulrätinnen/Schulräten</li> <li>- Bildungspartnerschaften u.ä.</li> </ul>
<p>... sind in der Lage unter Berücksichtigung der Schüler- und Elternrechte erfolgreich mit den Erziehungsberechtigten zusammenzuarbeiten und die Schüler in ihren Rechten und Pflichten zu unterstützen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verfahren bei der Abmeldung vom Religionsunterricht; Ethik</li> <li>- Schulbesuchsverordnung: Versäumnis, Beurlaubung, Befreiung</li> <li>- Schulveranstaltungen: Jugendschutz</li> <li>- Durchführung von Elternsprechstunden; Teilnahme an Elternberatungen</li> <li>- Elternschreiben</li> </ul>

<p>... kennen die Rechtsbereiche des Onlinerechtes, die wesentlichen Elemente des Urheberrechtes, die Wichtigkeit des Datenschutzes und sind sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung bewusst.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Datenschutz und Urheberrecht an der Schule</li> <li>- Umgang mit personenbezogenen Daten von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften</li> <li>- Löschung von personenbezogenen Daten</li> <li>- Aufbewahrungsfristen für Schülerarbeiten, Klassenarbeiten, Notenlisten</li> <li>- Gebrauch von privaten Datenverarbeitungsgeräten</li> <li>- Verschlüsselung von USB-Sticks</li> <li>- Homepage der Schule</li> <li>- Verantwortlichkeit</li> <li>- Elterninformationsbriefe zur Regelung oder Freigabe</li> <li>- Regelungen im Hause/Kontingent/Rechtsbewusstsein/Beauftragter für Medien</li> <li>- Weitergabe von Telefonnummern von Kollegen und Eltern, Elternadressenweitergabe</li> <li>- Umgang mit dem Urheberrecht</li> </ul>
--	---

## Überfachliche Kompetenzbereiche der Sekundarstufe I

### Medienbildung (MB)

<p><b>Leitideen/Leitgedanken</b></p> <p>Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung verändern stetig unseren Alltag, unser Berufsleben und unsere Gesellschaft. Diese digitale Revolution bringt einen tiefgreifenden Wandel auf allen technischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Ebenen. Schülerinnen und Schüler wachsen in dieser sich stetig weiter verändernden digitalen Welt auf und sind selbst Teil eines zunehmend medial geprägten Alltags.</p> <p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter gehen mit digitalen Medien und Medientechnologien kompetent und didaktisch reflektiert um und begreifen Medienbildung als ein „Lernen mit Medien“ und ein „Lernen über Medien“. Sie sind in der Lage, Medienerfahrungen von Kindern und Jugendlichen aufzugreifen, Medienangebote zu analysieren und zu reflektieren, gestalterische und kreative Prozesse mit digitalen Medien zu unterstützen und über Medienwirkungen zu sprechen. Auf diese Weise werden digitale Medien didaktisch sinnvoll in den Unterricht integriert und ihr Potential für individualisierte Lernprozesse genutzt.</p>	
<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...</p>	<p><b>Themen und Inhalte</b></p>
<p>... verfügen über Grundkenntnisse, -fertigkeiten und -fähigkeiten, die einen reflektierten Umgang mit und den Einsatz von digitalen Medien ermöglichen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen aus analogen und digitalen Quellen bewerten und nutzen</li> <li>- Digitale Medien (Präsentationen, Tonaufnahmen, Videos) im Unterricht situationsgerecht einsetzen</li> <li>- Einfache Gestaltungsrichtlinien (z. B. Text-, Bild-, Filmgestaltung, Präsentationen) nennen</li> <li>- Auswirkungen der digitalen Medien auf die Gesellschaft nennen</li> </ul>
<p>... produzieren und passen digitale Medien den eigenen Anforderungen an und stellen sie in einem fachdidaktischen Kontext bereit.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Infrastruktur (Datenorganisation, Datenspeicherung, Datenübertragung) zum Einsatz digitaler Medien in Lehr- und Lern-Arrangements nutzen</li> <li>- Aktiv an der Gesellschaft partizipieren und die „digitale Gesellschaft“ mitgestalten</li> </ul>
<p>... gestalten und planen neue Unterrichtsszenarien unter Berücksichtigung digitaler Medien.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informations- und Lernmanagementsysteme (z. B. Lernplattform, Flipped Classroom, Videokonferenzen) fachdidaktisch reflektiert und als Arrangements einsetzen</li> <li>- Eigene Webanwendungen (z. B. Learning-Apps) entwickeln</li> </ul>
<p>... nutzen das didaktische Potential digitaler Medien mit Fokus auf pädagogische Konzepte (Inklusion und Individualisierung).</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbstgesteuerte Lernprozesse unter Einbezug digitaler Medien (fach-)didaktisch reflektiert planen, in Lehr-Lern- Arrangements einsetzen und evaluieren</li> <li>- Digitale Medien zur Unterstützung und Förderung des individuellen Lernens einsetzen</li> </ul>



## Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>In der Ausrichtung von Bildung auf Nachhaltige Entwicklung sowie der pädagogischen Umsetzung der Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) des Bildungsplans 2016 für die allgemein bildenden Schulen spielen die Lehrkräfte eine bedeutende Rolle.</p> <p>Das zentrale Ziel der pädagogischen Arbeit der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ist die Entwicklung von Nachhaltigkeitskompetenzen bei Schülerinnen und Schülern.</p> <p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und auch die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, informierte Entscheidungen auf der Basis vertiefter Informationen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine funktionierende Wirtschaft und eine gerechte Weltgesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln.</p> <p>Um diesem Anspruch in der pädagogischen Praxis gerecht werden zu können, müssen sich Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter zunächst selbst die notwendigen Kenntnisse, Einstellungen und Werte aneignen sowie die erforderliche Motivation entwickeln, sich als Akteurinnen/Akteure eines kulturellen Wandels (Change Agent) im Sinne einer zukunftsfähigen, nachhaltigen Entwicklung zu verstehen. Die nachfolgenden Kompetenzen für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter für die Umsetzung der Leitperspektive BNE sollen hierzu einen Beitrag leisten:</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... kennen, verstehen und reflektieren Themenfelder und Inhalte einer zukunftsfähigen, nachhaltigen Entwicklung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ursprung und heutige Bedeutung des Begriffs Nachhaltigkeit</li> <li>– Identifizierung und Aneignung relevanter Themen und Grundlagenwissen einer nachhaltigen Entwicklung (z. B. ökologischer Rucksack bzw. Fußabdruck, Human Development Index, planetare Belastungsgrenzen)</li> <li>– Kritische Betrachtung von Themen aus unterschiedlichen Perspektiven und unter Berücksichtigung von Alternativen</li> <li>– Nachhaltigkeitsstrategien: Effizienz, Konsistenz, Suffizienz</li> <li>– Systemische Denkweisen und Umgang mit Komplexität</li> </ul>
... kennen, verstehen und reflektieren Konzepte, Kompetenzen, Strategien und Methoden einer BNE und damit verbundene bildungstheoretische Zugänge und können Lernprozesse in diesem Zusammenhang initiieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kenntnis von Kompetenzkonzepten zur BNE (z. B. Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, Schlüsselkompetenzen für Nachhaltigkeit der UNESCO, Agenda 2030, SDGs)</li> <li>– Methodisch-didaktische Prinzipien von BNE (z. B. Methodenpluralismus, Partizipation, Zukunft gestalten, vernetztes Denken, Interdisziplinarität)</li> <li>– Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, eigene Handlungen im Kontext von BNE zu hinterfragen (z. B. durch geeignete Methoden wie Mystery, Plan- und Simulationsspiele)</li> </ul>
... begreifen sich als handelnd-reflexive Menschen in der Gesellschaft und Gemeinschaft, reflektieren die Ziele einer zukunftsfähigen, nachhaltigen Entwicklung in ihrem persönlichen, politischen und gesellschaftlichen Handeln und setzen dies zu ihrer Rolle als Lehrkraft in Beziehung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Denkmuster hinterfragen und Alternativen dazu entwickeln</li> <li>– Im Umgang mit relevanten Themenfeldern verbundene Chancen und Herausforderungen (selbst)kritisch reflektieren und daraus zukunfts- und lösungsorientierte Strategien und Handlungsmaßnahmen ableiten</li> </ul>
... kooperieren, verständigen und vernetzen sich mit anderen für und in Lernprozessen der BNE	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fächerübergreifende Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen</li> <li>– Kooperation mit lokalen, regionalen, nationalen sowie internationalen (B)NE-Akteurinnen/Akteuren und Bildungspartnern (z. B. BNE-Kompass, außerschulische Lernorte, BNE-Schulnetzwerk)</li> </ul>

## Leitperspektive Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Lehrerinnen und Lehrer kennen Aspekte unserer von Vielfalt geprägten Gesellschaft und fördern im Rahmen der Schule gegenseitigen Respekt und Achtung sowie die Wertschätzung von Verschiedenheit. Sie gestalten die Schule als Ort aufgeschlossener Auseinandersetzung, der es Schülerinnen und Schüler ermöglicht, auf der Basis von Toleranz und Weltoffenheit die eigene Identität zu finden und sich frei und ohne Angst vor Diskriminierung zu artikulieren. Neben der schrittweisen Entwicklung von Empathie und Dialogfähigkeit werden konstruktive Möglichkeiten vermittelt, um Konflikte gewaltfrei auszutragen und sowohl im schulischen als auch außerschulischen Bereich ein freies, gerechtes und verantwortungsvolles Zusammenleben zu gestalten.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehrkräfte ...	
... können Intoleranz und Toleranz gegeneinander abgrenzen und auf dieser Grundlage individuelle und soziale Lernprozesse anstoßen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorurteile, Stereotypen</li> <li>– Gruppenzwang</li> <li>– Ausschluss, Ausgrenzung, Abwertung</li> <li>– Keine Toleranz der Intoleranz, Zivilcourage</li> </ul>
... entwickeln die für den Lernprozess notwendige aufgeschlossene innere Haltung und Sensibilität im Zusammenhang mit Diversität.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Interkulturalität und Kulturmodelle, z. B. Zwiebel, Eisberg, Programming of the mind</li> <li>– Austausch zwischen den Kulturen, interkultureller Dialog, Perspektivwechsel</li> <li>– Formen von Vielfalt, z. B. Migration, Weltanschauung, psychische und physische Disposition, Gender und sexuelle Orientierung</li> </ul>
... können gezielte pädagogische Impulse zur Förderung von Toleranz im schulischen Bereich altersgemäß aufbereiten und Schülerinnen und Schülern dadurch die für den Lernprozess notwendigen Erfahrungen mit Toleranz ermöglichen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Identitätsentwicklung, Wertebildung</li> <li>– Das Eigene im Alltäglichen erkennen</li> <li>– Unterschiedlichkeit wahrnehmen</li> <li>– Sich mit Situationen beschäftigen, die von Fremdheit und Andersartigkeit geprägt sind</li> <li>– Eigene Überzeugungen in Frage stellen und hinterfragen</li> <li>– Entdeckung von Gemeinsamkeiten in der Unterschiedlichkeit</li> <li>– Die Andersartigkeit des Anderen anerkennen</li> </ul>
... können Medien zur Förderung der Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt lernwirksam einsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Empathie</li> <li>– Neugier, Interesse</li> <li>– Dialogbereitschaft</li> <li>– Inszenierung von Fremdheitserfahrung</li> </ul>

## Leitperspektive Prävention und Gesundheitsförderung (PG)

<b>Leitideen/Leitgedanken</b>	
<p>Prävention und Gesundheitsförderung zielen auf die Förderung von Lebenskompetenzen und Stärkung von persönlichen Schutzfaktoren ab. Die Lehrkräfte unterstützen Kinder und Jugendliche dabei, altersspezifische Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Eine Voraussetzung dafür ist auf Seiten der Lehrkräfte eine Haltung, die es Kindern und Jugendlichen ermöglicht, sich im täglichen Handeln als selbstwirksam zu erleben. Basis für jedes Lehrerhandeln ist eine wertschätzende Grundhaltung.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehrkräfte ...	
... können verschiedene Präventionsansätze benennen und diese zur Intervention abgrenzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundprävention</li> <li>– Primärprävention</li> <li>– Gesundheitsförderung</li> <li>– Gewaltprävention</li> <li>– Suchtprävention</li> </ul>
... können die zehn Lebenskompetenzen der WHO ausführen und deren Umsetzung anbahnen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Programme zur Lebenskompetenzförderung an exemplarischen Beispielen</li> <li>– Lebenskompetenzförderung im schulischen Alltag</li> </ul>

... können die Resilienzfaktoren im Unterrichtsgeschehen wahrnehmen und umsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Salutogenese</li> <li>– Bedeutung von Beziehungen</li> <li>– Ressourcenorientierung</li> <li>– Lösungsorientierung</li> <li>– Reflexion der eigenen Lehrerrolle</li> </ul>
... können Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Konflikten begleiten, kennen Modelle zur Konfliktbewältigung und können diese situationsadäquat einsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gewaltfreie Kommunikation (Rosenberg)</li> <li>– Klassenrat</li> <li>– Streitschlichtungsmethoden</li> </ul>
... können Mobbing von Konflikten abgrenzen und kennen angemessene Möglichkeiten zur Prävention und Intervention.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erscheinungsformen von Mobbing (Mobbing und Cyber-Mobbing)</li> <li>– Phasen eines Mobbingprozesses</li> <li>– Die Mobbingdynamik in Gruppenprozessen und die damit verbundenen Rollen</li> <li>– Unterstützungssysteme</li> <li>– Möglichkeiten zur Förderung des Klassenklimas als präventive Maßnahme</li> </ul>
... können Schülerinnen und Schüler darin unterstützen, Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst zu regulieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– bewusst gesteuerter Umgang mit Gedanken und Gefühlen</li> <li>– Impulskontrolle</li> <li>– Selbstregulation als Grundlage für regelkonformes Verhalten auf der Basis von Normen und Werten</li> <li>– Beispiele von Methoden (exekutive Funktionen)</li> </ul>

### Leitperspektive Berufliche Orientierung (BO)

<p><b>Leitideen/Leitgedanken</b></p> <p>Die Ausbildung in der Leitperspektive Berufliche Orientierung qualifiziert Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter aller Fächer zur Förderung grundlegender Kompetenzen in den Bereichen Beratung zu den Bildungs-, Studien- und Berufswegen, sowie der Gestaltung von Zugängen zur Arbeit-, Berufs- und Wirtschaftswelt.</p>	
<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...</p>	<p><b>Themen und Inhalte</b></p>
... können fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt gestalten und reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Praxiskontakte wie z. B. Bildungspartnerinnen/Bildungspartner, Agentur für Arbeit, außerschulische Kooperationen, Projekte</li> <li>– Praktika</li> </ul>
... können unterschiedliche Konzepte zur beruflichen Orientierung vergleichen, beurteilen und zur Beratung nutzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bildungsplan und Verwaltungsvorschrift als Grundlage</li> <li>– BO-Konzepte verschiedener Schularten und Schulen</li> <li>– Dokumentation des Berufswahlprozesses der Schülerinnen und Schüler (z. B. Portfolio, Kompetenzanalyse)</li> </ul>
... können Bezüge zur Berufs- und Arbeitswelt anhand fachbezogener Beispiele schaffen.	siehe inhaltsbezogene Kompetenzen der jeweiligen Fächer mit Verweisen zur Leitperspektive

### Leitperspektive Verbraucherbildung (VB)

<p><b>Leitideen/Leitgedanken</b></p> <p>Verbraucherbildung ist eine zentrale Schlüsselqualifikation, die zu einer selbstbestimmten, verantwortungsvollen und gesundheitsförderlichen Lebensführung beiträgt. Sie zeigt Handlungsspielräume für das Individuum auf und fördert den Erwerb und Ausbau von Handlungskompetenzen. Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sollen ihre Schülerinnen und Schüler zu kritischen und mündigen Verbraucherinnen und Verbrauchern ausbilden, sodass diese reflektierte und kritische Konsumententscheidungen treffen können. Ziel soll sein, die Lernenden sowohl auf aktuelle als auch künftige Herausforderungen im Privat- wie auch im Berufsleben vorzubereiten.</p>
---

<p>Zentral sind insbesondere folgende Themenfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Umgang mit eigenen Ressourcen</li> <li>– Chancen und Risiken der Lebensführung</li> <li>– Bedürfnisse und Wünsche</li> <li>– Finanzen und Vorsorge</li> <li>– Verbraucherrechte</li> <li>– Qualität der Konsumgüter</li> <li>– Alltagskonsum</li> <li>– Medien als Einflussfaktoren</li> </ul>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... kennen unabhängige Verbraucherbildungseinrichtungen und deren Bildungsangebote für unterschiedliche Unterrichtsfächer.	– außerschulischer Partner/-innen/außerschulischer Lernorte bzw. Verbraucherbildungs-expertinnen/-experten (z. B. Verbraucherzentrale, Clever-Studie, Globales Klassenzimmer u. a.)
... vertreten die Leitperspektive Verbraucherbildung durch eine reflektierte Haltung in Bezug auf deren zentrale Themenfelder.	– Kompetenzaufbau in den zentralen Themenfeldern der Verbraucherbildung.
... planen und reflektieren erworbene Kompetenzen im Rahmen einer mehrperspektivischen, überfachlichen Unterrichtssequenz.	– Handlungs- und Projektorientierung – Methoden für überfachliches Arbeiten (z. B. Schülerwarentest, Mystery u. a.)

### Leitfaden Demokratiebildung (LFDB)

<p><b>Leitideen/Leitgedanken</b></p> <p>Schule hat die Aufgabe, junge Menschen zu selbstverantwortlichem und demokratischem Handeln zu befähigen. In diesem Sinne kommt der Demokratiebildung an Schulen, sowie auch in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern eine bedeutsame Rolle zu.</p> <p>Der verbindliche Leitfaden Demokratiebildung bietet Lehrerinnen und Lehrern aller Fächer eine verlässliche Orientierung für den demokratiebezogenen Kompetenzerwerb in Schule und Unterricht.</p> <p>Zu den grundlegenden Kompetenzen der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter aller Fächer gehört ein angemessenes Verständnis der Bestimmungsfaktoren der Demokratiebildung. Mithilfe geeigneter Instrumente können die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter die Schulkultur im Hinblick auf Demokratiebildung analysieren und mitgestalten. Sie können ihren Fachunterricht im Sinne der Demokratiebildung lernwirksam und zielführend gestalten und können fächerverbindende und fächerübergreifende Lernsettings planen und umsetzen. Schwerpunktsetzungen sind möglich.</p> <p>Die Demokratiebildung ist ein wesentlicher und integraler Bestandteil in der Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... kennen Bestimmungsfaktoren für Demokratiebildung.	– Begriffsbestimmungen – Leitprinzipien für Demokratiebildung – Beutelsbacher Konsens – Herausforderungen und Unsicherheiten – Ziele und Kompetenzfelder – Bausteine und Themenfelder
... können mithilfe geeigneter Instrumente die Schulkultur im Hinblick auf Demokratiebildung analysieren und mitgestalten.	– Prüfsteine für eine demokratische Schulkultur – Politikdimensionen – Gremien und Akteure – Normen und Regeln – Verfahren und Prozesse – Interaktion und Kommunikation – Demokratie als Inhalt und Gegenstand

... können geeignete Inhalte der Demokratiebildung im Fachunterricht bestimmen und auf dieser Basis Unterricht planen, durchführen und reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schnittmengen von Fachinhalten und Demokratiebildung</li> <li>– Kriterien geeigneter Inhalte für das jeweilige Fach</li> <li>– Exemplarische Umsetzung</li> </ul>
... können interdisziplinäre Inhalte der Demokratiebildung bestimmen und diese als fächerverbindenden bzw. fächerübergreifenden Unterricht planen, durchführen und reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fächerverbindende Zugänge</li> <li>– Exemplarische Umsetzungsbeispiele fächerverbindender Projekte und Unterrichtsvorhaben vorstellen und/oder umsetzen</li> </ul>
... können mit externen Kooperationspartnern Netzwerke aufbauen, mit deren Unterstützung die Demokratiebildung im schulischen Kontext umgesetzt und unterstützt werden kann.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Exemplarische Kooperationen mit außerschulischen Partnerinnen/Partnern vorstellen und/oder umsetzen</li> <li>– Arbeit an exemplarischen außerschulischen Lernorten (z. B. Gerichtsbesuche, Stadterkundungen, Parlamentsbesuche) vorstellen und/oder umsetzen</li> </ul>

## Bilinguales Lehren und Lernen (BLL)

<p><b>Leitideen/Leitgedanken</b></p> <p>Bilingualer Unterricht gibt Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die Fremdsprache im Unterricht verschiedener Sachfächer anzuwenden. Ziel des bilingualen Unterrichts ist es, den Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im jeweiligen Sachfach mit der Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit in einer Fremdsprache zu verknüpfen.</p> <p>Aus der Sicht der Sachfächer stehen deren fachliche, methodische sowie sozial-personale Kompetenzen und Ziele im Vordergrund. Aus fremdsprachlicher Sicht geht es vor allem um die Förderung der mündlichen Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit. Darüber hinaus wird eine inhaltsorientierte Verwendung der Fremdsprache entwickelt und interkulturelle Bewusstseinsbildung gefördert.</p>	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Themen und Inhalte</b>
Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	
... können didaktisch-methodische Aspekte des bilingualen Unterrichts reflektiert anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Content and Language Integrated Learning (CLIL)</li> <li>– Bilingualer Unterricht aus sachfach- und fremdsprachendidaktischer Sicht</li> <li>– Methoden zur sprachlichen Aktivierung</li> <li>– Scaffolding</li> <li>– Umgang mit Fachwortschatz</li> <li>– Modelle zur Umsetzung von bilingualem Unterricht im Rahmen eines Schulkonzepts</li> </ul>
... beobachten und analysieren eine bilinguale Unterrichtsstunde.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterrichtsanalyse und -reflexion</li> <li>– Qualitätskriterien für bilingualen Unterricht</li> </ul>
... können Medien für den bilingualen Unterricht lernwirksam auswählen und gestalten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beurteilung und Erstellung ausgewählter fachtypischer Medien für den bilingualen Unterricht</li> <li>– Umsetzung fachtypischer Arbeitsweisen im bilingualen Unterricht</li> </ul>
... können sachfachliche Schülerleistungen im bilingualen Unterricht erfassen und bewerten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sachfachspezifische Aspekte der Leistungsbewertung</li> <li>– Fremdsprachenspezifische Aspekte der Leistungsbewertung</li> <li>– Analyse von Beispielen für die Leistungsbewertung im bilingualen Unterricht</li> </ul>

## Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)

<p><b>Leitideen/Leitgedanken</b></p> <p>Der Fächerverbund Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT) umfasst integrative Themenbereiche mit biologischen, chemischen, physikalischen und technischen Aspekten sowie fachsystematische Themenbereiche der Biologie und der Technik.</p>
--

BNT Unterricht erfordert von Lehrkräften fundiertes, fachliches und allgemeines Wissen sowie hohe fachdidaktische Kompetenz. Zentral sind die Fähigkeiten Interesse zu wecken und Primärerfahrungen zu ermöglichen. Das Bereitstellen solcher Lernarrangements führt zur Wahrnehmung von Phänomenen und der Dokumentation der Beobachtungen, wodurch naturwissenschaftliches Arbeiten angebahnt wird.	
<b>Kompetenzen</b> Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	<b>Themen und Inhalte</b>
... gestalten handlungsorientierten Unterricht im Rahmen der biologischen und integrativen Themenbereiche.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bildungsplan BNT</li> <li>– Fachliche Aspekte</li> <li>– Didaktische Grundprinzipien zu ausgewählten Themenbereichen</li> <li>– Repertoire an Schulversuchen</li> <li>– fachspezifische Arbeitsweisen</li> <li>– Sicherheitsaspekte</li> </ul>

### Gestaltung des Übergangs zwischen der 2. und 3. Phase der Lehrkräftebildung

<b>Leitideen/Leitgedanken</b> Beim Übergang in die Berufseinstiegsphase und durch die Übernahme einer Klassenleitung entstehen neue Aufgaben für die Lehrkräfte. Als besonders anspruchsvoll werden häufig die Gestaltung von Elternkontakten und der Umgang mit herausforderndem Schülerverhalten erlebt. Im Zuge dieses Professionalisierungsprozesses kommt der Weiterentwicklung personaler Kompetenzen im Umgang mit eigenen Belastungen eine zentrale Bedeutung zu.	
<b>Kompetenzen</b> Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ...	<b>Themen und Inhalte</b>
... verfügen über wirksame pädagogische, kommunikative und organisatorische Strategien für die Aufgaben als Klassenlehrkraft.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Förderung der Klassengemeinschaft und sozialer Kompetenzen</li> <li>– Elternarbeit, z. B. Klassenpflegschaftsabende</li> <li>– außerunterrichtliche Veranstaltungen</li> </ul>
... können auch schwierige Lehrer-Eltern-Gespräche kritisch reflektieren und professionell gestalten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Informations- und Beratungsgespräche</li> <li>– professionelle Beziehungsgestaltung</li> <li>– Umgang mit Passivität, Widerstand und Konflikten</li> <li>– praktische Übungen, Rollenhandeln</li> </ul>
... können herausforderndes Schülerverhalten analysieren, lösungsorientierte Handlungsstrategien entwickeln und situationsadäquat umsetzen. Dabei nehmen sie eine beziehungs- und entwicklungsförderliche Haltung ein.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beziehungsorientierung</li> <li>– Durchsetzungsfähigkeit bei gleichzeitiger Wertschätzung</li> <li>– Techniken der präventiven und aktiven Deeskalation</li> <li>– professionelle Präsenz und Führung</li> <li>– praktische Übungen, Rollenhandeln</li> </ul>
... können eigene Belastungssituationen reflektieren und angemessene Bewältigungsstrategien umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Selbst- und Zeitmanagement</li> <li>– Umgang mit belastenden Situationen</li> <li>– Beratungs- und Unterstützungsangebote</li> <li>– Prävention und Gesundheitsförderung, Resilienz</li> </ul>

#### Impressum

Herausgeber: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit den Seminaren für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (Sekundarstufe I)

Internet: Auf den Homepages der Seminare: Freiburg, Karlsruhe, Ludwigsburg, Mannheim, Reutlingen, Rottweil, Schwäbisch Gmünd, Weingarten

Urheberrechte: Die fotomechanische oder anderweitige technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.

*Diese Bekanntmachung wird in das Bekanntmachungsverzeichnis der Ausgabe B des Amtsblattes aufgenommen.*